Nr. 415. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 6. September 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Kapital-Sozialdemokratie.

Der internationale Sozialisten-Kongreß in Brüssel bot den sozialdemokratisch gesinnten Arbeitern der einzelnen Länder Gelegenheit, die angebliche Einmüthigkeit der Arbeiter aller Nationen in der Bekämpfung des Kapitalismus und der heutigen Gesellschaftsordnung festzustellen. Wir wollen diese Einmüthigkeit in den Prinzipien auch in gewissem Sinne zugeben, dabei aber auch einmal darauf hinweisen, daß in einzelnen Ländern die Ansichten über die in dem Kampfe einzuschlagende Taktik weit auseinander gehen. In Deutschland z. B. genügt die Nennung des Namens von Schulze-Delitzsch, um den „gutgesinnten" sozialdemokratischen Arbeiter zu einer Tirade gegen die genossenschaftliche Vereinigung als eine Fehlgeburt der bürgerlichen Gesellschaft zu veranlassen. In Belgien hat sich der sozialdemokratische Arbeiter vollständig mit den der Genossenschaft zu Grunde liegenden Prinzipien einverstanden erklärt. In Belgien, wo die Partei trotz ihrer Jugend und trotz des Mangels an politischen Rechten schon ziemlich kräftig entwickelt ist, beruht ihre Macht zum größten Theil auf den dort gegründeten Arbeitergenossenschaften. Fast in jeder größeren Stadt ist dort eine solche Arbeiter-Assoziation zu finden. Die belgischen Sozialdemokraten selbst sind von ihren Gründungen in hohem Maße entzückt. Der Hauptorganisator Anseele in Gent lud bekanntlich die Kongreßdelegirten ein, die ausgedehnten Betriebe der größten Genossenschaft, das Genter Voornit persönlich in Augenschein zu nehmen. Anseele pries dann in Gent die Genossenschaften als grundlegenden Faktor für die Partei, als eine Quelle des Reichthums für die Mitglieder der Genossenschaft und als wirksamstes Mittel für die sozialistische Propaganda. Die deutschen Delegirten klatschten Beifall, ohne wohl dabei zu bedenken, daß sie damit ein auf sogenanntem manchesterlichen Boden erwachsenes Prinzip gutheißen, das in der Heimath von ihnen mit allen Mitteln bekämpft wird. Vielleicht führt der Besuch des Voornit in Gent, an dem auch die meisten der in Brüssel anwesenden deutschen Abgeordneten theilnahmen, eine Aenderung in der Stellung der deutschen Sozialdemokratie zur genossenschaftlichen Vereinigung herbei.

Und nun noch einige Worte über die Einrichtungen der Genossenschaft selbst. Der Voornit in Gent zählt etwa 5000 Arbeiter zu seinen Mitgliedern und eine ganze Anzahl von Grundstücken und Gebäuden zu seinem Eigenthum. Mit der Genossenschaft ist eine Krankenkasse verbunden und in einem der Genossenschaftshäuser ist die Genossenschaftsapotheke untergebracht. Ein Vereinshaus enthält neben Festsälen und Restaurationsräumlichkeiten eine Bibliothek von mehreren tausend Bänden, eine Buchdruckerei, in der ein in vlämischer Sprache redigirtes Genossenschaftsorgan der „Voornit" hergestellt wird, und endlich ein großes ausgedehntes Waarenmagazin: Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder, Hausgeräthe, überhaupt fast sämmtliche für das Leben nothwendige Waaren werden hier zu den denkbar billigsten Preisen an die Genossenschaft verkauft. Ein drittes Gebäude enthält eine Schuhmacherei, ein viertes die Anlage für eine Bäckerei mit Dampfbetrieb. Die Bäckerei-Anlage ist der größte Betrieb der Genossenschaft und wohl wie keine andere der Welt mit ausgezeichneten technischen Hülfsmitteln ausgestattet. Täglich werden hier allein über 10,000 Weizenbrode fertiggestellt. Ganz ungeheure Maschinen kneten hier den Teig und machen menschliche Kräfte entbehrlich, verrichten zudem das Knetgeschäft viel besser und viel reinlicher als Menschenhände es vermögen. Interessant auch für unsere Verhältnisse ist die Lage der dort beschäftigten Arbeiter. Jeder von ihnen erhält bei neunstündiger Arbeitszeit einen Lohn von 4,50 Franks. Die Nachtarbeit ist auf das äußerste beschränkt, und der Betrieb leidet nicht im Geringsten dabei. Die Bäckerei liefert vielmehr die bedeutendsten Ueberschüsse; obwohl für das Brod die denkbar billigsten Preise gezahlt werden, arbeitet die Bäckerei mit 25 Prozent Reingewinn. Die Genossenschafter erhalten demnach entweder das Brod für ein ganzes Vierteljahr gratis, oder der Betrag wird ihnen gutgeschrieben und sie können dafür auch Waaren aus dem Waarenmagazin entnehmen. Trotz all' der Vortheile für die Genossenschafter fließt alljährlich der Parteikasse ein hübsches Sümmchen zu. Erwähnt sei noch, daß in der Restauration der Genossenschaft nur Bier, Thee und Kaffee, aber kein Schnaps ausgeschänkt wird. Aehnlich wie in Gent blühen die Arbeiter-Organisationen in Brüssel und anderen Städten des belgischen Königreichs. In Brüssel besitzt die Genossenschaft bereits noch ein eigenes Heim, die maison du peuple, das Volkshaus.

Doch wäre es ein Irrthum, wollte man annehmen, daß die Sozialdemokraten bei uns sich von den Sozialdemokraten in Belgien, Holland und anderwärts gar so sehr unterscheiden. Auch unsere Sozialdemokraten wissen die Süßigkeiten des Kapitalismus und des Zinsgenusses zu schätzen, auch bei uns verschmähen sie es nicht, sich zu Genossenschaften zusammen zu thun, welche genau so wirthschaften, wie die Schulze-Delitzschschen Genossenschaften, und nach Prinzipien, welche sich von denen der „Bourgeois" und der „Protzen" durchaus nicht unterscheiden. Wir machen ihnen das nicht zum Vorwurf, sondern wir betonen es blos, um daran zu erinnern, daß es außerordentlich leicht ist, gegen kapitalistische Ausbeutung zu eifern, aber ungemein schwer, wirthschaftliche Dinge anders als nach unseren wirthschaftlichen Gesetzen zu betreiben. Freilich machen die Sozialdemokraten den Einwand, daß ihnen nach ihren eigenen Prinzipien zu verfahren unmöglich sei, so lange diese Prinzipien nicht allgemein angenommen worden. Aber die Sozialdemokraten selbst werden zugestehen müssen, daß auf dieser Basis schwer zu diskutiren ist. Auch sind wir ganz sicher, daß in dem Augenblick, in welchem es zur Bildung des sozialdemokratischen Idealstaates gekommen wäre, die Führer dieses Staates ohne jeden Verzug zur kapitalistischen Ausbeutung schreiten würden, — und zwar zum allgemeinen Besten. (B. B. C.)

Deutschland.

Berlin, 5. September. Man bestätigt uns von guter Seite, daß Feldmarschall Graf Blumenthal seinen Abschied als Inspekteur der vierten Armeeinspektion zu geben beabsichtigt, und daß der zweite Sohn des Prinzregenten Luitpold von Baiern, Prinz Leopold, in dieser Stellung sein Nachfolger werden solle. Wie man hört, wäre in den Vorverhandlungen, welche diese Neubesetzung regelten, zunächst der Prinzregent selbst zum Generalinspekteur ausersehen gewesen, unter Hinweis darauf, daß auch die Regenten von Braunschweig, Baden und Hessen als regierende Fürsten ebenfalls eine Armeeinspektion befehligen. Trotzdem blieb der Prinzregent Luitpold bei seiner Weigerung, die Stellung anzunehmen. Da indeß aus naheliegenden politischen Gründen der Wunsch bestand, die vierte Armeeinspektion in den Händen eines baierischen Fürsten zu sehen, so ging man mit den Vorschlägen auf den zweiten Sohn des Prinzregenten über. Anfangs kamen indeß hierbei militärische Anciennetätsfragen zur Sprache, deren Regelung eine gewisse Zeit in Anspruch nahm. Die vierte Armeeinspektion besteht nämlich aus dem 3. und 4. preußischen und dem 13. (würtembergischen) Armeekorps; außerdem sind derselben das 1. und 2. baierische Armeekorps zugetheilt. Die Folge der neu eintretenden Veränderung wird die sein, daß der Sitz der vierten Armeeinspektion von Berlin nach München verlegt wird. So wird denn ein baierischer Prinz außer den beiden baierischen Armeekorps das würtembergische und zwei preußische unter seinen Befehlen haben. Letztere beide werden nun nichtpreußischen Armeekorps zugetheilt, ein Fall, der bis jetzt noch nicht dagewesen ist, der indessen vom Standpunkte der Einheit des Reichsheeres sicherlich freudig begrüßt werden darf. Es würden somit alsdann alle Armeeinspektionen Fürstlichkeiten unterstellt sein: die erste dem Prinzen Albrecht von Preußen, die zweite dem Prinzen Georg von Sachsen, die dritte dem Großherzog von Hessen, die vierte dem Prinzen Leopold von Baiern und die fünfte dem Großherzog von Baden.

* Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberamtsbezirk Dortmund sowohl wie der Verein für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk haben beschlossen, eventuelle Einladungen zu einer Ausstellung in Berlin abzulehnen, da für den westfälischen und rheinischen Bergbau ein Interesse an einer derartigen Ausstellung nicht vorhanden sei.

— Eine empfindliche Zurechtweisung empfangen die Czechen von dem polnischen „Czas" in Lemberg, welcher ihnen sagt: „Es ist eine Fiktion, von einem gemeinsamen Feinde aller Slaven zu reden. Werden auch die Polen in Warschau von Deutschen unterdrückt? Ist denn nicht Rußland für die Bulgaren ein ärgerer Feind als die Deutschen? Haben etwa die Serben jemals gegen die Deutschen Krieg geführt? Gilt vielleicht in Dalmatien und Istrien der Kampf der Kroaten ebenfalls den Deutschen?"

— Am letztvergangenen Sonntage fand in Volmarstein die Einweihung des evangelischen Feierabendhauses durch den General-Superintendenten Dr. Nebe aus Münster statt. Als Vertreter der königl. Regierung wohnte der Feier Regierungsrath Cremer aus Arnsberg bei. Das Feierabendhaus ist zu dem Zwecke erbaut, evangelischen invaliden Arbeitern und Arbeiterinnen ein Heim zu bieten; dasselbe ist hauptsächlich durch die Bemühungen des evangelischen Pfarrers Arndt zu einer Muster-Anstalt im wahren Sinne des Wortes geworden. Der ganze Bau mit der inneren Einrichtung hat die Summe von 20,000 Mark erfordert, wovon durch Sammlungen bis jetzt 9400 Mark eingekommen sind; 10,600 Mark Schulden sind also noch zu decken. Die im Verlauf der Feier veranstaltete Kollekte ergab einen Erlös von 330 Mark 67 Pf.

— Der evangelische Pastor Petersen in Athen verläßt, wie der „Evang. kirchl. Anz." berichtet, in Folge des Uebertrittes der Kronprinzessin von Griechenland zum griechischen Bekenntniß sein Pfarramt an der deutsch-evangelischen Gemeinde und übernimmt in Mainz eine Pfarrstelle. Als er vor anderthalb Jahren Hofprediger in Darmstadt werden sollte, blieb er auf besonderen Wunsch in Athen.

— Für die Herstellung des „Caprivibrodes" der österreichisch-ungarischen Armee ist eine besondere Feldbäckerei nach neuestem Muster errichtet. Dieselbe ist an der Nordostlisiere von Horn am 25. August erbaut und dergestalt eingerichtet, daß von drei Reihen Anlagen die vorderste aus vier großen Backöfen mit je vier Backlöchern, die zweite aus vier großen runden Zelten (15 Schritt Durchmesser), in welchen der Teig geknetet wird, die dritte aus vier ebensolchen Zelten zur 48stündigen Aufbewahrung der fertigen Brode besteht. Zu dieser Feldbäckerei sind 76 Mann kommandirt, die 24 Stunden hintereinander arbeiten und dann 24 Stunden Ruhe haben. Das Brod wird aus 1/3 Weizen und 2/3 Roggen gebacken, hat die Farbe des Berliner Schwarzbrodes und ist sehr schmackhaft. Auch die Mannschaften essen es gern. Dieselben bekamen bis vor Kurzem Brod aus reinem Roggenmehl. Man ist hier aus denselben Gründen zu dem neuen Brod übergegangen, wie in Deutschland. Das neue Brod wiegt 1020 Gramm und ist für zwei Tage berechnet. Vom 25. August bis 2. September hat diese Feldbäckerei 33,000 Brode gebacken. Eine ebensolche Feldbäckerei befindet sich bei Eggenburg, nur daß dieselbe nicht 16, sondern sogar 24 Backlöcher hat. Beide Anlagen backen das Brod für ein — das zweite — Armeekorps. Die sonstige Verpflegung erfolgt aus großen Magazinen, welche bis jetzt nur frisches Fleisch lieferten, doch sollen an den beiden letzten Tagen — den 7. und 8. September — Fleischkonserven ausgegeben werden. Eine eigenartige Einrichtung nach dieser Richtung hin hat die Heeresverwaltung versuchsweise eingeführt. Die Regimenter „fassen" zum Theil alle Tage in den Magazinen zwei fette lebende Ochsen, führen dieselben auf dem Marsch mit, schlachten sie in den Quartieren und vertheilen nach Verlauf von 48 Stunden das Fleisch.

Posen, 5. September. Aus Petersburg wird vom heutigen Tage gemeldet:

Bestem Vernehmen nach geht der Bau der großen sibirischen Eisenbahn an ein amerikanisches Kapitalisten-Konsortium über. In Wladikawkas sind bereits amerikanische Ingenieure eingetroffen, um sich mit den Baubedingungen bekannt zu machen.

Kiel, 5. September. Das chilenische Kriegsschiff „Presidente Pinto" liegt bei Faxoe, dreizehn Meilen von Kopenhagen. Der Dampfer „Jesmond", welcher mit Montirungsstücken für das chilenische Schiff bisher im Kieler Hafen lag, hat Ordre erhalten, heute nach Newcastle abzudampfen.

Kiel, 5. September. (W. T. B.) Vergangene Nacht hat bei Friedrichsort ein Gefechtsmanöver von Torpedobooten gegen die Minensperre stattgefunden, dem Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich auf der „Irene" beiwohnten. Die Minenübung hat mit heute Mittag ihr Ende erreicht und ist in Folge dessen den Schiffen die Passage im Kieler Hafen ohne Lootsen wieder freigegeben worden.

Wilhelmshafen, 5. September. Kontre-Admiral Schulze, Inspekteur der zweiten Marine-Inspektion, hat krankheitshalber sein Abschiedsgesuch eingereicht und wird nächster Tage von hier abreisen.

Schwerin i. M., 5. September. (W. T. B.) Die Fortschritte in dem Befinden des Großherzogs wurden gestern durch neuralgische Anfälle und damit abwechselnde nervöse Athembeschwerden unterbrochen. Die Gebrauchsfähigkeit der Hände ist etwas besser.

Gleiwitz, 5. September. Am Gleiwitzer Garnison-Lazareth ist das Baugerüst eingestürzt; zwei Arbeiter sind schwer, fünf Mädchen leicht verwundet.

Mainz, 5. September. Wegen Spionage wurde hier ein amerikanischer Photograph verhaftet. Er heißt Carreton Gaves und ist aus Columbia. Seine sämmtlichen Sachen sind beschlagnahmt.

Erfurt, 4. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden, wie nun feststeht, am 13. September, Abends um 9 Uhr 40 Minuten, auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen und von 10 Vertretern der Stadt begrüßt werden. Das Programm hat insofern eine Aenderung erfahren, als Se. Majestät der Kaiser schon am 16. September, früh halb 6 Uhr, Erfurt wieder verlassen wird, um den Kriegsmarsch des 4. Armeekorps gegen Mühlhausen zu leiten. Auch Ihre Majestät die Kaiserin wird am 16. September abreisen, nachdem sie vorher verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten besucht haben wird. Auch den Dom wird Ihre Majestät besichtigen und an dem Portale des Gotteshauses von der gesammten katholischen Geistlichkeit Erfurts begrüßt werden. Die Quartiere für die hier eintreffenden fremden Fürstlichkeiten sind bereits bestimmt, u. A. wird auch der russische Militärbevollmächtigte General-Major Graf Golenitschew-Kutusow hier Wohnung nehmen. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde mitgetheilt, daß die von der Stadt getroffenen Vorbereitungen fur den Kaiser-Empfang die Summe von 62,000 Mark erfordern.

Greiz, 4. September. Ihre Durchlaucht die Fürstin ist heute früh glücklich von einer Prinzessin entbunden worden. Das Befinden ist befriedigend.

München, 5. September. (W. T. B.) Der preußische Gesandte Graf Eulenburg, der gesammte militärische Ehrendienst mit dem General-Kapitän Grafen Verri della Bosia an der Spitze, sowie der Regierungs-Präsident von Oberbaiern werden Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm entgegenreisen und ihn Montag Abend gegen 7 Uhr auf der Grenzstation Simbach empfangen.

Straßburg, 2. September. Der „Allgem. Ztg." wird geschrieben:

„Als der französische Kriegsminister vor etwa fünf bis sechs Wochen Nancy und von da aus den nordöstlichsten Grenzpunkt Frankreichs besuchte, dehnte er seine Reise bis zu dem auf einer nicht unbedeutenden Höhe belegenen Ort Jeandelincourt aus. Es wird jetzt in dieser Gegend, wie von durchaus glaubwürdigen Leuten versichert wird, bekannt, Herr Freycinet habe die Absicht, den Mont-Saint-Jean, welcher den genannten Ort beherrscht und auch unter dem Namen „Côte de Toulon" bekannt ist, zu befestigen. Wenn man die beträchtliche Höhe dieses vorgeschobenen Punktes ins Auge faßt, seine verdächtige Nähe zur deutschen Grenze und die Leichtigkeit, mit der man von diesem Höhenzuge aus die Heeresstraße von Metz nach Straßburg beherrschen könnte, so erscheint dieses Projekt des französischen Kriegsministers keineswegs unwahrscheinlich und verdient wohl die Aufmerksamkeit der zuständigen Stelle in Deutschland. Die Bewohner des lothringischen Ortes Delme, der kaum 6 bis 7 Kilometer von Jeandelincourt entfernt liegt, sollen sich ob jenes Gerüchts bereits große Sorgen machen. Man glaubt nun in der Gegend, daß die deutsche Regierung — falls jenes Projekt wirklich zur Ausführung gelangt — ihrerseits mit Errichtung ähnlicher Festungswerke auf dem Abhang von Delme nicht zögern wird. Der Delmer Höhenzug erhebt sich in der Nähe von Lincourt bis gegen 400 Meter, und wenn der „Côte de Toulon" die Straße von Metz nach Straßburg beherrscht, so würde der Delmer Höhenzug noch weit nachdrücklicher Straße und Eisenbahn von Nomeny nach Nancy beherrschen können. Bekanntlich wußten die Römer bereits die Wichtigkeit dieses Punktes zu schätzen, indem sie denselben in Vertheidigungsstand setzten und daselbst einen strategisch sehr wichtigen militärischen Posten etablirten."

Die hier ausgesprochenen Besorgnisse sind wohl nicht ganz gerechtfertigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. September. Man glaubt, daß in Schwarzenau wichtige Verhandlungen stattfinden und daß hierbei die beiden Monarchen mit König Humbert, der den Ministerpräsidenten Rudini nach dem königlichen Sommersitze Monza berief, in Fühlung stehen.

Wien, 5. September. (W. T. B.) Der hiesige türkische Botschafter Zia Bey ist mit Unterbrechung seines Urlaubs aus Abbazzia hier eingetroffen.

Pest, 5. September. (W. T. B.) Durch Verordnung des Handelsministers wird, nachdem die Cholera in Massowah erloschen ist, nunmehr wieder den aus Massowah oder Egypten kommenden Schiffen die Landung gestattet. Dagegen wird für die aus dem Rothen Meere kommenden Schiffe eine siebentägige Beobachtung auch noch ferner aufrecht erhalten bleiben.

Belgien.

Brüssel, 4. September. Der am 26. Juli von Banama abgegangene Kurier vom Kongo sagt aus, daß bis zum Datum der Abfahrt in Boma nichts bekannt gewesen sei, was die in Europa verbreiteten Gerüchte über die Lage im Hochkongo bestätigen könnte. Aus dem Niederkongo ist kein bemerkenswerthes Vorkommniß zu melden. Der Direktor einer holländischen Handelsfirma hatte die Generalverwaltung des Kongostaates um Hülfe ersucht gegen Eingeborene, welche auf dem Handelswege von Mayumbe nach der Faktorei Robiatassi die Träger der Firma anhielten. Eine Expedition stellte am 1. Juli die Route sicher. Anläßlich seiner Junireise nach Wahi konstatirte der Vize-Generalgouverneur des Kongostaates, daß die politische Lage der durchreisten Gebiete des Niederkongo ausgezeichnet sei. Ponthier meldet aus dem Itimbiri-Gebiete Schwierigkeiten mit den Eingeborenen. Er befindet sich 7 Tagemärsche vom Boumbo und reist nach den Nordgebieten, um den Einfällen der Araber einen Damm entgegenzustellen.

* **Belgien**, 5. September. Die belgische Handels- und Wirthschaftspolitik befindet sich zur Zeit in einem kritischen Stadium. Es fehlt nicht an Leuten, welche enragirte Freihandelsschwärmer sind und es für das einfachste halten, Belgien gäbe seinen gesammten Zollapparat einfach auf und etablirte sich als Absatzmarkt für die Auslandsproduktion der ganzen Welt — insbesondere des vielgeliebten französischen Nachbars. Dieselben Leute stecken denn auch hinter der Meldung des französischen Handelskammer-Journals, welches die belgische Regierung im Begriffe stehen läßt, wennschon nicht den Freihandel schlechthin, so doch wenigstens den Wegfall der jetzigen Zollschranken für die belgischen Häfen zu proklamiren und namentlich für den ersten und wichtigsten Hafenplatz des Landes, Antwerpen, die Freihafenstellung in Aussicht zu nehmen. An alledem ist kein wahres Wörtchen. Die belgische Presse sowohl liberaler als klerikaler Richtung, von den prinzipiellen Republikanern und Franzosenschwärmern abgesehen, behandelt den Versuchsballon des Organs der französischen Handelskammern mit kaum verhüllter Ironie, und betont demgegenüber nicht nur das gute Recht, sondern auch die Pflicht der belgischen Regierung, sorgfältig über das wirthschaftliche Interesse des Landes zu wachen, und gerade aus diesem Grunde von jeder manchesterlichen Anwandlung im gegenwärtigen Augenblicke abzusehen. Wenn an und für sich eine Freihandelspolitik für Belgien auch vielleicht zu empfehlen sein möchte, so doch ganz gewiß nicht zu einem Zeitpunkte, wo Amerika sich mit einer Art chinesischer Mauer gegen den Wettbewerb Europas absperre und letzteres zwinge, sich ebenfalls zu größeren gemeinsamen Handelsgebieten zusammenzuthun. Auch könne die Finanzlage Belgiens der Zolleinkünfte nicht entrathen, für deren Ausfall eine anderweitige Deckung nicht verfügbar sei. Etwas anderes ist es, ob der gegenwärtige Tarif Ermäßigungen zuläßt. Diese Frage wird in Belgien selbst mit großer, aber leicht erklärlicher Vorsicht behandelt. Deutschland und Oesterreich-Ungarn — so wird argumentirt — und darnach wahrscheinlich auch Frankreich, würden dem belgischen Staatswesen irgend vortheilhafte Vertragsbedingungen nur gegen Zugeständnisse in zolltarifarischer Hinsicht gewähren und das bloße Versprechen, die jetzigen Zollsätze nicht zu erhöhen, kaum als vollwichtiges Aequivalent gelten lassen. Um also ein Kompensationsobjekt an der Hand zu haben, müsse Belgien einstweilen unbedingt an den bestehenden Zollsätzen festhalten, und jedenfalls könnte es nichts Unbedachtsameres thun, als den Französlingen zu Willen zu sein und den Freihandel bezw. das Freihafensystem bei sich einführen. Von letzterer Maßregel ist denn auch insbesondere für Antwerpen in neuerer Zeit mit keiner Silbe die Rede gewesen.

Frankreich.

Paris, 3. September. Der „Figaro" hatte vor einiger Zeit dem Grabe des Grafen von Chambord in Görz einen Besuch abgestattet und es im Zustande höchster Verwahrlosung gefunden. Niemand, so sagt er, scheine es mehr zu besuchen, das Grabgewölbe sei voll Staub und der mit seiner Aufsicht beauftragte Mönch benutze es, um Zwiebeln darin zu trocknen. Viele gute monarchische Seele wollten an eine solche Verwahrlosung nicht glauben und ein treuer, alter Anhänger des Grafen begab sich selbst nach Görz, um sich durch Augenschein zu überzeugen und dann die Verleumder Lügen zu strafen. Was er gesehen hat, veröffentlicht er jetzt im „Journal d'Indre-et-Loire" und es bestätigt nicht nur die Angaben des „Figaro", sondern es übertrifft sie noch. „Mit wahrhafter Empörung" berichtet er über seinen Besuch und findet nicht Worte genug, um den Schmutz zu beschreiben, der im Grabgewölbe herrsche. Alles sei von einer dichten Staubschicht überzogen und die Kränze und Blumen bildeten nur noch einen Schmutzhaufen. Das Grab des ärmsten Bettlers, so sagt er, könne nicht trauriger aussehen. Allerdings habe er die vom „Figaro" entdeckten getrockneten Zwiebeln nicht mehr gefunden, wohl aber Knoblauch, dem das Grabgewölbe jetzt zur Aufbewahrungsstätte diene. Der Besucher erklärt diesen Zustand für eine Schande für die ganze monarchische Partei, enthält sich aber loyalerweise eines Urtheils über den Grafen von Paris, obgleich doch dieser eigentlich auch etwas an der Sache betheiligt ist.

Paris, 3. September. Auch eine Luftschifferabtheilung ist zu den großen Manövern im Osten zugezogen worden und gestern Nachmittag in Chaumont eingetroffen. Sie sollte 80 Pferde stark sein, aus Sparsamkeitsgründen ist sie aber auf 44 Pferde und eine entsprechend geringere Wagenzahl beschränkt worden. Das Geräth traf theilweise auf der Achse, theilweise mit der Bahn ein. Die Abtheilung führt folgende Wagen mit sich: einen für die Erzeugung des Gases; einen Wagen mit dem Apparat für das Zusammenpressen des Gases; einen Wagen mit einer Pumpe, um das Leuchtgas in Behälter zu bringen; sechs Wagen, die acht schwere gußeiserne Röhren tragen, welche das zusammengepreßte Leuchtgas enthalten; einen Wagen für den Luftballon, das Seilwerk, die photographischen und telephonischen Apparate und endlich einen Wagen mit einer Dampfhebewinde und einer Dampfhaspel. Zwei Wagen mit Röhren genügen zur Füllung eines Luftballons von mittlerer Größe. Die Füllung des Ballons und die Aufstellung der telephonischen Apparate können in etwa einer Stunde beendet sein. Die Luftschiffer-Kompagnie hat ihre Wagen auf dem Hallenplatze von Chaumont aufgestellt, wo sie der Gegenstand der allgemeinen Neugierde sind. Sie sollen sich morgen an den Manövern des 5. und 6. Korps betheiligen. Wie „Paris" meldet, sind in dem Manövergelände zahlreiche Fremde, „namentlich Deutsche", eingetroffen und die Feldgendarmerie sei bereits mehreren Spionen auf der Spur.

Paris, 4. September. Der Forschungsreisende Zuillon begiebt sich in den nächsten Tagen nach Westafrika, um im Auftrage des Unterrichtsministers die Gebiete nördlich vom Mellakori zu erforschen und zu versuchen, Saint Louis von Süden aus über Obergambien und Senegal zu erreichen.

Paris, 5. September. (W. T. B.) In dem heutigen Kabinetsrathe wurde der Finanzminister Rouvier zum Vertreter der Regierung bei der Einweihung des Garibaldi-Denkmals in Nizza bestimmt.

Die zweite Reihe der großen Manöver hat heute begonnen; bei denselben manövriren zwei Armeekorps gegen zwei andere. Der Hauptzusammenstoß wird am Mittwoch bei Vendoeuvres stattfinden. Am Dienstag wird sich der Ministerpräsident Freycinet in das Manöverterrain begeben; am Donnerstag findet in Vendoeuvres bei Freycinet ein Dejeuner zu Ehren der Generale und der auswärtigen Militärattachés statt.

Hier eingegangene offizielle Nachrichten bestätigen die jüngsten Meldungen über abermalige Ruhestörungen in China; bei denselben seien zwei Nonnen und ein belgischer Priester getödtet worden.

Nach Meldungen aus Santiago hat sich die provisorische Regierung der Kongressisten nunmehr konstituirt und wird die Mächte, welche geneigt erscheinen, die neue Regierung anzuerkennen, durch ein Rundschreiben von der erfolgten Konstituirung in Kenntniß setzen.

Paris, 5. September. Die großen Manöver des 5., 6., 7. und 8. Armeekorps gehen niederdrückender Hitze vor sich. Durch mehrfache starke Regengüsse sind die Wege schlüpfrig geworden. Die Reservisten ertragen die Strapazen besser als die jungen Mannschaften, von denen eine große Anzahl vor Erschöpfung zurückbleiben müssen. Die Ambulanzen sind von den erkrankten Soldaten angefüllt. Die Blätter fordern, daß die Uebungen in den Frühstunden abgehalten werden, damit die Soldaten von der Hitze nicht zu sehr zu leiden haben. Die Versuche, von den Fesselballons aus telephonisch den Generalstab über die Bewegungen der Truppen zu benachrichtigen, sind befriedigend ausgefallen.

Paris, 5. September. (W. T. B.) Dem „Mémorial Diplomatique" zufolge werde die Pforte demnächst an die Mächte betreffs der Dardanellenfrage eine Zirkularnote richten. Die Pforte werde keineswegs eine Aenderung der Stipulation des Pariser und Berliner Friedens vorschlagen, es handle sich nur um eine Zusatzklausel behufs größeren Spielraumes für die Interpretation des Vertrages.

Italien.

Rom, 4. September. Von unterrichteter Seite wird in Abrede gestellt, daß der Kriegsminister die Mobilisirung eines Armeekorps beabsichtige.

Der „Opinione" zufolge sind bisher in fünf Etats verschiedener Ressorts 11 Millionen Lire Ersparnisse gesichert. Der ministerielle „Diritto" stellt eine Revision der Oelsaatzölle in bestimmte Aussicht.

Mailand, 5. September. (W. T. B.) Nach den von dem Ackerbau-Ministerium veröffentlichten Mittheilungen sind die aufgetauchten Befürchtungen, daß sich in Italien in diesem Jahre ein größerer Getreidemangel fühlbar machen dürfte, unbegründet; danach beträgt der Gesammtbedarf des Landes etwa 52 Millionen Hektoliter. Das aus 49 Kreisen bereits vorliegende Resultat beziffert sich auf 45 Millionen Hektoliter, während das Erträgniß aus den übrigen 20 Kreisen noch nicht bekannt ist. Die vorjährige befriedigende Ernte ergab im Ganzen 48 Millionen, sodaß jetzt von einem drohenden Nothstande absolut keine Rede sein könne.

Großbritannien und Irland.

London, 5. September. Um die große Zahl der Schiffsjungen, die in der britischen Marine nöthig sind, zu beschaffen, hat die Admiralität Offiziere der Küstenwache als Werber angestellt.

Dem offiziellen Ausweis zufolge sind in Manitoba zwanzig Millionen Bushel Weizen zum Export disponibel.

London, 5. September. Von dem bekannten englischen Sozialdemokraten Tom Mann berichten Londoner Blätter eine Aeußerung, welche erkennen läßt, weß Geistes Kinder die Arbeiterführer vielfach sind. Herr Tom Mann, der es ja wissen kann, erklärt sich als den entschiedensten Gegner einer irgend zahlreicheren Vertretung der Arbeiterpartei im Parlament. Es wäre weit zweckmäßiger, die befähigteren Parteimitglieder vom Parlamente fern zu halten und ihre Thätigkeit in den Dienst der Parteiorganisation zu stellen, denn im Parlamente würden dieselben regelmäßig von den Liberalen erkauft und machten alsdann allen Vorlagen Opposition, die nicht von ihren Gönnern ausgingen oder gebilligt würden.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. September. (W. T. B.) Der König von Dänemark hat sich heute früh mit dem Kaiser von Rußland, dem König von Griechenland und anderen Mitgliedern der königlichen Familie von Helsingör aus nach der Insel Hven begeben, um der Einladung des Königs von Schweden zur Theilnahme an einer Hasenjagd Folge zu leisten.

Rußland.

Petersburg, 4. September. Bezugnehmend auf den diesjährigen Mißwachs in Rußland geben die „Birshewyja Wjedomosti" für normale Erntejahre eine vergleichende Uebersicht über den Durchschnittsertrag pro Hektar mit Getreide bestellten Landes in Rußland und einer Anzahl der übrigen Ackerbau treibenden Länder Europas. Es ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung, daß, obgleich das europäische Rußland zu einem sehr großen Theile den ursprünglich unerschöpflich fruchtbaren Ackerboden, der sogenannten „Schwarzerde", hat, der Durchschnittsertrag pro Hektar für die Hauptgetreidegattungen im übrigen Europa, und sogar auch in so ungünstig gestellten Ländern, wie Norwegen und Schweden, ein drei- bis vierfach höherer ist, als in Rußland. Das Blatt knüpft an diese Gegenüberstellung sehr trübe Betrachtungen und zweifelt daran, daß für eine absehbare Zukunft eine Besserung des Zustandes der russischen Landwirthschaft zu erwarten stehe. Die Hauptschuld an dem Uebel trägt jedenfalls die sozialistische

Grundlage der russischen bäuerlichen Agrarordnung, die zur Folge hat, daß die temporären Nutznießer der Feldflächen jede dauernde Melioration unterlassen, und nur hastig so viel Vortheil wie nur irgend möglich aus dem Ackerlande zu ziehen suchen, das durch diesen Raubbau unrettbar deteriorirt wird.

Vom russischen Zolldepartement wird jetzt offiziell bekannt gegeben, daß die Ausfuhr von Roggen für die Zeit vom 16. bis 22. August n. St. 6,080,000 Pud betrug gegen 1,368,000 Pud in der entsprechenden Woche von 1890 und 1,769,000 Pud von 1889. Für die Tage vom 22. bis 27. August liegen die offiziellen Daten noch nicht vor.

Der Fachzeitschrift „Prometheus" entnehmen wir die Angabe, daß in der russischen Kriegsmarine die Heizung der Kessel mit Petroleum anstatt mit Kohlen in immer größerem Umfange eingeführt wird. Rußland emanzipirt sich durch diese Neuerung von den Kohlenländern, zu denen es nicht gehört. Die Ersparniß im Verhältniß zur Kohle soll sich dabei wie 16 zu 67 stellen.

Petersburg, 5. September. (W. T. B.) Einer heutigen Bekanntmachung zufolge ergreift die orthodoxe Geistlichkeit die Initiative zur Veranstaltung von Sammlungen für die Nothleidenden in den von der Mißernte heimgesuchten russischen Gouvernements. Der heilige Synod verordnet, Büchsensammlungen in den orthodoxen Kirchen zu bewerkstelligen, die Nothleidenden seitens der reicheren Klöster und Kirchen durch Geld und Speise zu unterstützen und in den Gouvernements und Kreisstädten Komitees zur Annahme und Vertheilung freiwilliger Gaben einzusetzen. Außerdem ist spezielle Anordnung getroffen wegen Sammlung von Spenden für die Lehrer und Schüler der der orthodoxen Geistlichkeit unterstehenden Kirchenpfarr- und Leseschulen in den von der Mißernte heimgesuchten Gouvernements.

Türkei.

Konstantinopel, 5. September. Osman Pascha begleitete den Sultan gestern wieder als Palastmarschall zum Selamlik. Osman Pascha scheidet deshalb aus dem Kabinet, weil er es mit seiner Würde nicht vereinbar fand, unter dem neuen Großvezier, seinem früheren Adjutanten, als Kriegsminister zu fungiren.

Amerika.

Washington, 5. September. Staatssekretär Blaine hat gestern, wie verlautet, in einem Kabeltelegramm an den amerikanischen Gesandten in Santiago, Egan, demselben mitgetheilt, daß die Union die Kongreß-Regierung anerkenne.

In England eingetroffene Briefe aus Valparaiso enthalten Einzelheiten über die noch von Balmaceda verfügte Hinrichtung des Don Ricardo Cumming, Nicolas Politeo und Pio Sepulveda, welche an einem Sonntag Morgen vollzogen wurde. Die drei waren kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt worden, weil sie angeblich versucht hatten, den Torpedofänger „Almirante Condell" und das Transportschiff „Imperiale" in die Luft zu sprengen. Worin der Versuch bestanden hat, ist nie in die Oeffentlichkeit gedrungen. Um 9¼ Uhr wurden die drei Verurtheilten aus dem Gefängniß geführt. Dann mußten sich die Drei auf Bänke setzen, welche in der Mitte des Hauptplatzes aufgestellt waren. Die Soldaten präsentirten und der befehligende Offizier wiederholte mit lauter Stimme die alte spanische Formel: „Im Namen der Nation, derjenige, welcher seine Stimme erhebt und um Gnade bittet, soll die Strafe des Todes leiden." Darauf stellte sich der Staatsanwalt vor die Bänke und verlas das Todesurtheil, welches die Verurtheilten nach alter spanischer Sitte knieend anhören mußten. Nachdem die Verurtheilten von einander Abschied genommen hatten, wurde die Exekution von 12 Soldaten des 10. Linienregiments vollzogen. Ganz leise näherten sich dieselben auf einige Schritte den Verurtheilten, denen die Augen verbunden waren. Sobald der Offizier das Kommando ertheilt hatte, war die Brust der Unglücklichen von Kugeln durchbohrt. Dann trat ein Unteroffizier heran und gab den Unglücklichen den Gnadenstoß. Die Leichen wurden alsbald in Särgen nach dem Kirchhof geschafft.

Newyork, 4. September. Ein großer Theil der Stadt Dallas in Oregon brannte gestern nieder. 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 275,000 Dollars geschätzt. — In White Pigeon in Michigan wurde die Dynamitfabrik von Farrinold u. Co. durch eine Explosion von zwanzig Tonnen Dynamit in die Luft gesprengt. 16 Arbeiter, größtentheils schwedischer Herkunft, wurden getödtet. Der Verlust der Fabrik beläuft sich auf 350,000 Dollars. In Folge der Erschütterung stürzte der Thurm der deutschen lutherischen Kirche mit furchtbarem Krache zusammen. Mehrere Häuser sind erheblich beschädigt.

Newyork, 6. September. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Santiago vom 4. d. hätten der deutsche und der nordamerikanische Gesandte der Kongreß-Junta mitgetheilt, daß die nicht politischen Flüchtlinge ausgeliefert, die politischen Flüchtlinge jedoch in neutralen Ländern geduldet werden würden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. September. Gestern Nachmittag um 6 Uhr traf der russische Großfürst Georg mit der Dampfyacht „Zarewna" aus Swinemünde hier ein und legte am Bollwerk zwischen der Unterwiek und dem Lootsenamt an. Am Bollwerk hatte sich in Folge dessen eine große Menschenmenge eingefunden. Mit dem um 7 Uhr 37 Minuten fälligen Zuge reiste der Großfürst nach Warschau weiter.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 30. August bis 5. September 2644 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 23. bis 29. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 72 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 27 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen waren. Sodann folgt Diphtherie mit 26 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 10 Erkrankungen in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 14 Personen (2 Todesfälle), davon 6 Personen (1 Todesfall) in Stettin, und an Scharlach erkrankten 5 Personen. In den Kreisen Kammin und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, den 5. September: Erstes Gastspiel des Herrn Direktor Ernst Possart als Karl IX. in Albert Lindners Trauerspiel „Di Bluthochzeit".

Ein Dezennium ist verflossen, seitdem Possart nicht mehr vor dem Stettiner Publikum aufgetreten ist, damals schon zählte man ihn zu den Künstlern ersten Ranges, inzwischen ist derselbe noch weiter auf der Ruhmesleiter emporgestiegen und heute ist er als Meister aller Charakterdarsteller zu betrachten. Unter diesen Umständen können wir Herrn Direktor Schirmer, welcher schon 1881 dem hiesigen Publikum die Bekanntschaft mit Possart vermittelte, nicht dankbar genug sein, daß er den großen Künstler aufs neue zu einem Gastspiel bewogen hat, bei welchem sich derselbe in einer ganzen Anzahl hervorragender Rollen zeigen wird. Als Antrittspartie wählte Possart den König Karl in Lindners „Bluthochzeit", dem einzigen Werke, welches von dem talentvollen, aber so unglücklichen Dichter in heutiger Zeit noch Anziehungskraft ausübt. Wir können die Wahl dieser Rolle als glücklich bezeichnen, denn Lindners „König Karl" bietet dem denkenden Künstler Gelegenheit, eine ganze Reihe der verschiedensten Charaktereigenschaften zu veranschaulichen, weil dieser König als wankelmüthiger Charakter gezeichnet ist. Freilich, um solchen an Treu und Glauben verzweifelnden Charakter glaubwürdig zu machen, muß man die schauspielerische Kraft, das fesselnde Organ und die vorzügliche Darstellungsweise Possarts haben. Diese Mittel verfehlten auch gestern ihre Wirkung auf das zahlreich erschienene Publikum nicht. Die späte Abendstunde erlaubt es uns leider nicht, noch auf Einzelheiten des genialen Spieles einzugehen, wir können aber unser Urtheil dahin zusammenfassen, daß Herr Possart eine bis in die kleinsten Nüancen ausgedachte künstlerische Leistung bot, welche das Publikum zu begeisterten Beifallsbezeugungen hinriß. Von tiefster Wirkung war der Künstler besonders am Schluß des dritten Aktes, aber den Höhepunkt des Beifalls rief derselbe in der Sterbescene hervor, hier war sein Spiel aufregend und packend und jede Bewegung tief durchdacht. — Neben einem solchen Gaste hatten die übrigen Mitwirkenden einen schweren Stand, aber sie wurden durch das Spiel desselben mit fortgerissen, so daß das Gesammtensemble zufrieden stellen konnte. Einer ganz trefflichen Wiedergabe erfreuten sich der König Heinrich von Navarra durch Herrn Teuscher und der „Coligni" durch Herrn Domann. Als Margarethe von Valois debutirte Frl. Regina Bruck und können wir nach dieser ersten Probe ihres Talents der Direktion zu dieser Acquisition gratuliren. Die junge Dame ist im Besitz eines angenehmen vollen Organs und versteht dasselbe zu verwerthen, auch ihr Spiel befriedigte. Weniger gefiel uns der zweite Debutant des Abends, Herr Haensler, als Heinrich von Guise, doch wollen wir nach diesem ersten Auftreten noch kein bestimmtes Urtheil fällen; uns schien die Stimme stark belegt und auch die Darstellung ließ zuweilen das nöthige Feuer vermissen. Die schwierige Rolle der Katharina von Medici hatte Frau Gräbert übernommen und sie bemühte sich, derselben gerecht zu werden, wenn ihr dies nicht voll gelang, so lag dies nicht an ihrem Willen.

Am heutigen Sonntag ist Gelegenheit geboten, Herrn Direktor Possart in derselben Rolle zu bewundern, da heute eine Wiederholung der „Bluthochzeit" stattfindet. Morgen, Montag, wird sich der geschätzte Gast in zwei gänzlich verschiedenen Rollen, in „Des Königs Befehl" als König Friedrich II. und in „Freund Fritz" als Rabbiner David Sichel vorstellen.

Aus den Provinzen.

⊙ **Ahlbeck**, 4. September. Wahrscheinlich in einem Anfalle von Kleptomanie ist die Gemahlin eines russischen Hofschauspielers zur Diebin geworden. Einer hier weilenden Badegastdame war vor einiger Zeit ihr Portemonnaie, welches ca. 20 Mark an Geld und ein Retourbillet „Swinemünde-Dresden" enthielt, abhanden gekommen. Sie hatte dasselbe zuletzt an der Kasse der Badeanstalt benutzt und wurde auf das Fehlen desselben erst aufmerksam, nachdem sie ein Bad genommen und nach Hause zurückgekehrt war. Da nun die Aussetzungen von Fundlohn und polizeiliche Recherchen vergebens, wäre wohl der Verbleib ihres Eigenthums niemals ermittelt worden, wenn nicht der Zufall das über die Sache schwebende Dunkel gelichtet hätte. Die betreffende Dame hatte nämlich den Verlust des Billets unter Angabe der Nummer bei der Bahn in Swinemünde angemeldet. Wie erstaunten aber die am Bahnhofsschalter angestellten Beamten, als Tags darauf eine andere Dame das als verloren angegebene Billet zu einer Reise nach Berlin benutzen wollte. Da die Vorzeigerin über den Erhalt dieses Billets widersprechende Angaben machte, merkten die Beamten gleich den Zusammenhang und ließen die Person verhaften, worauf sie nach hier zur Rekognoszirung überführt wurde, und sich herausstellte, daß die Diebin, welche das Portemonnaie an sich genommen, während die Besitzerin im Wasser war, die Gemahlin des kaiserl. russischen Hofschauspielers von E. sei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es ist kein Verlaß mehr auf die Jahreszeiten, und der Kalender wird bald ein überwundener Standpunkt sein! Maler, welche den Frühling nach der alten Schablone in Zukunft noch als holden, nacktbeinigen Knaben mit blumendurchflochtenen Locken darstellen, laufen Gefahr, der Abgeschmacktheit geziehen zu werden. Ein zähneklappernder Bursche mit blaugefrorener Nase, einen Shawl um den Hals gewickelt, in Flanell-Unterhosen, ein dampfendes Glas Grog in der Rechten — das wäre die entsprechende Verkörperung des Frühlings 1891. Und nun, nach einem regenreichen Sommer, welchem die Galoschen-Händler, die Parapluie-Fabrikanten und und die Apotheker lange Jahre hindurch eine dankbare Erinnerung bewahren werden, glaubte man mit dem September in die Zeit einzutreten, wo es zu herbsteln beginnt, auf schöngemusterten Damasttischdecken die Theemaschinen wieder summen und in den Salons die ersten Holzscheite im Kamin prasseln, während die Hausherrin ihre reizenden Aschenbrödel-Füßchen mit wohligem Behagen und verzeihlicher Koketterie nach den kuisternden Flammenzüngchen ausstreckt. Na da kennen Sie Petrussen schlecht! Dieser Wettermacher bekommt auf seine alten Tage Marotten, die man eben seiner hohen Bejahrtheit zu gute halten muß. „Ich will meinen lieben Berlinern zum Schluß noch so einheizen, daß sie gebörrten Backpflaumen verteufelt ähnlich sehen sollten" — sagte sich der gemüthvolle, alte Herr. Seitdem bescheert er uns jeden Tag einundzwanzig, zweiundzwanzig oder gar dreiundzwanzig Grad Wärme. Ganz Berlin ist ein gewaltiges Rieselfeld geworden, und in den Bureaus hat die Herrenwelt ein reizendes Deshabillé gewählt, welches in Hemdsärmeln und aufgeknöpfter Weste besteht. Die Fallstaffe Berlins stöhnen zum Himmel und schmelzen wie Butter in der Sonne. In den Geschäften vergessen die gewissenhaftesten Angestellten die ihnen gewordenen Aufträge — sie verschwitzen eben alles. Es ist jedenfalls auch der Einwirkung der übergroßen Hitze zuzuschreiben, daß der Spandauer Raubmörder sich spurlos verflüchtigt hat, wenn auch die Untersuchung bei einem Wende-Punkt angelangt zu sein scheint. Zu den Annehmlichkeiten des Spätsommers zählt es auch, daß man jeden Augenblick in die charmante Lage kommen kann, für Wetzel gehalten und, je nach den Umständen, zur Wache geschleppt, verhaftet oder nur tüchtig verhauen zu werden, während der Gesuchte sich die Forellen vortrefflich munden läßt. Jeder friedliebende Bürger muß daher von dem innigsten Wunsch beseelt sein, daß Wetzel nun endlich von der Kriminalpolizei gepackt und von den geschickten Händen der Herren Gebrüder Castan für die Schreckenskammer ihres Panoptikums in Wachs bossirt werden möge. Die Maronenhändler, die sonst mit ihren geschwärzten Gesichtern und den rollenden kleinen Oefen um diese Zeit herum in den Straßen auftauchten und um wenige Pfennige für ihre Mitmenschen die Kastanien aus dem Feuer holten, sind ausgeblieben. Dafür ertönt der langgedehnte, erquickende Ruf: „Ei — eis, Himbär- und Vanille Eis!" in das Verkehrsgewühl hinein, und die weißen, blaubordirten Wägelchen sind stets von einer Löffel Garde umringt. In den Restaurants, die sich keines „Gartens" erfreuen, rotten sich die Gäste auf den Höfen zusammen, und die sogenannten Terrassen unserer Cafés sind dichtgedrängt voll. Es ist übrigens verwunderlich, daß ein in Paris und anderen Städten als mazagran à la glace bekanntes und geschätztes Getränk von unseren Kaffeehäusern noch nicht eingeführt ist. Es besteht aus schwarzem Kaffee und einigen Stückchen Roheis. Bei schwüler Witterung ist solch ein eisgekühlter Kaffee ein wahres Labsal. Unter den gegenwärtigen, merkwürdigen Witterungsverhältnissen gestaltet sich auch das Berliner Leben ganz absonderlich. Der September, sonst ein Lieblingsmonat der Theater, erweist sich diesmal für die Berliner Bühnen als wenig ergiebig. Der Grunewald macht dem Dichterwald eine arge Konkurrenz, und der vergoldete Schimmer des niedergehenden Tagesgestirns übt eine größere Anziehung aus, als die vorzüglichste elektrische Beleuchtung und die beste Ventilation. Die Sommerbühnen aber verlängern ihre Saison und der reitende Löwe wird noch für einige Zeit der Löwe des Tages bleiben. Die internationale Kunstausstellung, welche am 15. September ihre Pforten zu schließen gedachte, erfreut sich in Folge des sommerlichen Wetters eines so regen Besuches, daß sie möglicherweise den Endtermin bis zum 1. Oktober hinausschieben wird. Vielleicht erhält in Folge dessen der gute Petrus eine „ehrenvolle Erwähnung", die er jedenfalls nicht an Anton von Werner zurücksenden wird. (B. B. C.)

— Die Anerkennungen, deren sich die von Dr. Alberti, als einzig echte, empfohlene „Puttendörfersche Schwefelseife" erfreut, mehren sich von Tag zu Tag. Jede Dame, welche dieselbe eine Zeit lang benutzte, ist des Lobes voll über die vorzügliche Wirkung derselben. — Man kann daher Jedem, wem an gesunder schöner, zarter, jugendfrischer Haut gelegen, aus vollster Ueberzeugung nur den Gebrauch dieser, nunmehr seit 35 Jahren berühmten Seife empfehlen, um so mehr, als der Preis von 50 Pfennig pro Pack (3 Pack nur 1,25) ein sehr mäßiger genannt werden muß. — Leider haben sich, wie meist, auch hier gewissenlose Fabrikanten gefunden, welche sogar den Namen des Doktor Alberti mißbrauchen, die Verpackung aufs raffinirteste nachahmen und dieses mehr schädliche Fabrikat dem Publikum in die Hände zu spielen suchen. Man verlange daher in allen Drogerien ausdrücklich die allein echte „Puttendörfersche Schwefelseife" und achte darauf, daß auf jedem Packet die volle Firma des alleinigen Fabrikanten steht: F. W. Puttendörfer, Hoflieferant Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Berlin, Friedrichstraße 104a.

Bankwesen.

Anhalt-Dessauische 3½ % 100 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 80 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 72,60, do. loko ohne Faß 70er 52,60. Fest. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 5. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,95, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,60. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,17½ G., 13,22½ B., per Oktober 13,57½ bez., 13,60 B., per November 12,42½ G., 12,45 B., per Januar-März 12,60 G., 12,67½ B. — Stetig.

Köln, 5. September, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 25,50, do. neuer 23,75, do. fremder loko 26,25, per November 22,25, per März 21,25. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 24,00, fremder loko 28,00, per November 23,90, per März 22,90. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, per Oktober 65,50, per Mai 1892 65,90.

Hamburg, 5. September, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 75,00, per Dezember 66,00, per März 63,75, per Mai 63,75. — Behauptet.

Hamburg, 5. September, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,20, per Oktober-Dezember 12,52½, per Januar-März 12,65, per Mai 12,95. — Ruhig.

Pest, 5. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 10,68 G., 10,70 B., per Frühjahr 1892 11,18 G., 11,20 B. Hafer per Herbst 5,97 G., 5,99 B. per Frühjahr (1892) 6,22 G., 6,24 B. Mais per Oktober-November 6,55 G., 6,60 B., per Mai-Juni 1892 5,94 G., 5,96 B. Kohlraps per September-Oktober 14,35 G., 14,45 B. — Wetter: Warm.

Paris, 5. September. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per September 62,30, per Oktober 62,80, per November-Februar 63,60, per Januar-April 64,10. Spiritus weichend, per September 38,75, per Oktober 38,50, per November-Dezember 38,50, per Januar-April 39,50. — Wetter: Schön.

Paris, 5. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per September 73,00, per Oktober 73,50, per November-Dezember 74,50, per Januar-April 76,25. Mehl beh., per September 62,20, per Oktober 62,80, per November-Februar 63,60, per Januar-April 64,10. Spiritus behauptet, per September 38,75, per Oktober 38,75, per November-Dezember 38,75, per Januar-April 39,50.

Havre, 5. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 93,50, per Dezember 80,75, per März 78,25. — Kaum behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 5. September. Zwei neue Kriegsschiffe, auf den Werften von Gothenburg erbaut, haben dieser Tage ihre Mannschaften erhalten und gehen heute in die See; sie werden der baltischen Flotte zugezählt werden.

Konstantinopel, 5. September. Die Meldung englischer Blätter, daß außer der offen bekannten Konvention mit Rußland wegen der Dardanellenfrage auch noch ein Geheimvertrag bestehe, der auf Egypten und Bosnien Bezug habe, ist willkürlich erfunden und wird demnächst von hochoffiziöser Seite dementirt werden.

Letzte Nachrichten.

Essen, 5. September. Gestern Nacht wüthete ein fürchterlicher Sturm in Allendorf und Kronenberg. Die Krupp'sche Arbeiterkolonie hatte unter demselben sehr zu leiden.

Bremen, 5. September. Professor Fleischer von der hiesigen Moor-Versuchsstation ist an die landwirthschaftliche Hochschule zu Berlin berufen worden. Sein Nachfolger hierselbst wird sein bisheriger Assistent Tacke.

Haynau, 5. September. In der hiesigen Thomas'schen Handschuhfabrik ist 56 Arbeitern gekündigt worden, weil sie sich geweigert hatten, die Arbeiten für eine im Ausstand stehende Fabrik in Friedrichshagen auszuführen. Ferner ist die Fortdauer des Handschuhmacherstreiks in Liegnitz nach resultatlosen Verhandlungen auch beschlossen worden.

London, 5. September. Die „Morning Post" meldet aus Schwarzenau, daß Graf Kalnoky die Tragweite der Dardanellenfrage als eine ernste betrachte und daß eine gemeinsame Note der Mächte an die Pforte geplant werde.

Petersburg, 5. September. Um die Getreideausfuhr zu verhindern, führten wie die Untersuchung ergab auf der Station Orel der Kursk-Asowschen Bahn, Landleute den Zusammenstoß zweier mit Getreide beladenen Züge herbei, bei welcher Gelegenheit beide Zugführer und die Maschinisten getödtet wurden.

Finanzminister Wischnegradsky bereist die von der Hungersnoth betroffenen Gouvernements um persönlich die nothwendigen Maßregeln anzuordnen.

Warschau, 5. September. In Folge des Nothstandes kam es hier zu Unruhen, wobei, da das Militär einschreiten mußte, viele Verwundungen vorkamen.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — U. F. 1. Der Wirth hat das Recht, Sie nicht eher ausziehen zu lassen, bis Sie den vollen Betrag der Miethe gezahlt haben kann und er event. so lange Ihre Möbel einbehalten. Auf die von Ihnen angebotene Bürgschaft hat er nicht nöthig einzugehen. — Fr. Sch. Robert Blum — am 10. November 1807 zu Köln geboren — wurde am 4. November 1848 in Wien verhaftet, am 8. November verurtheilt und am folgenden Tage in der Brigitta erschossen. — W. K. 1. Die Verträge sind der Stempelsteuer unterworfen. Die Steuer beträgt 50 Pf. — Marie B. Es entstehen Ihnen weitere Kosten nicht, die Kosten für das Attest erhalten Sie zurück, wenn Sie besonders darum die Klage einleiten. — L. J. in P. Der schwedische Dichter Erik Joh. Stagnelius lebte von 1793—1823. — G. L. Bei der Schlacht von Sedan betrug auf deutscher Seite der Gesammtverlust an Todten: 190 Offiziere und 2832 Mann, an Verwundeten: 282 Offiziere und 5627 Mann. — P. in Raum. Das Dienstland bleibt Eigenthum der Gemeinde, Sie haben also auch kein Recht, die im Acker vorhandenen Steine im eigenen Nutzen zu verwenden, sondern der Gemeinde allein steht die Verfügung darüber zu. — M. K. Die Kriegsthätigkeit der Vereine zum rothen Kreuz ist eine doppelte, 1. als Hülfsinstitut für die vaterländische Armee mit dem Zweck, im Fall eines Krieges im Sanitätsdienst der eigenen Armee helfend und ergänzend einzutreten, und 2. bei Kriegen zwischen auswärtigen Staaten den Verwundeten und Kranken der kriegführenden Armeen werkthätige Hülfe zu bringen durch sanitäres Personal und Material. In Friedenszeiten liegt den Vereinen, abgesehen von der Sorge für die Invaliden, für welche vielfach besondere Vereine und Stiftungen bestehen, ob: die Fürsorge für die Kranken und Verwundeten, welche noch an den im Kriege erhaltenen Wunden oder deren Folgen leiden, die Hülfe bei allgemeinen Nothständen, soweit dies die Statuten bestimmen und namentlich eine sorgfältige Vorbereitung der Kriegsthätigkeit. Ueber Aufnahme-Bedingungen 2c. erhalten Sie ausführliche Auskunft durch die „Zentralstelle des Vereins zum rothen Kreuz in Berlin". — M. B. 99. Im Jahr 1850. — H. J. G. Ein Grund zur Auflösung des Kollegiums ist es nicht, es giebt auch kein Gesetz, welches Sie zur Begründung anziehen könnten. Die einfachste Sache zur Klärung wäre doch, wenn die einzelnen Beleidigten Strafantrag gegen den Schreiber des Briefes stellten und im Wege der Injurienklage gegen denselben vorgingen. Thun dieselben dies nicht und lassen damit die Beleidigungen auf sich lasten, so müßten dieselben dem Kollegium fern bleiben. Wollen sie auch dieses nicht, so bleibt den anderen Mitgliedern des Kollegiums nichts weiter übrig, als ihrerseits fern zu bleiben bis eine Klärung der Sache erfolgt.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 6. September 1891.

Zunächst aufklärendes Wetter mit steigender Tagestemperatur und mäßigen südwestlichen Winden; nachher neue Bewölkung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. September — 0,98 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 4. September + 1,34 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 3. September + 1,12 Meter. — **Oder** bei Breslau, 4. September, Oberpegel + 5,18 Meter, Unterpegel + 0,52 Meter. — **Warthe** bei Posen, 4. September, + 1,92 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. September + 1,28 Meter.

Berlin, den 5. September 1891.
Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,80 G	Schl.-Holst. Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,00 B	Westfälisch. do.	4%	—,— b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,20 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,00 B	Westpr. rittersch.	3½%	94,40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 b	Hannover. Ritbr.	4%	101,70 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	101,70 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,70 B	Lauenburg. Ritbr.	4%	101,60 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,60 b
do. do. neue	3½%	95,70 B	Posensche do.	4%	101,60 b
Westpr.-Pr.-Obl.	3½%	95,50 b	Preußische do.	4%	101,60 b
Berliner Pfdbr.	5%	113,90 b	Rh. u. Westf. do.	4%	101,60 b
do. do.	4½%	108,60 B	Sächsische do.	4%	101,90 b
do. do.	4%	102,30 G	Schlesische do.	4%	101,70 b
do. do.	3½%	96,25 G	Schl. Holst. do.	4%	101,60 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	95,90 b	Bayerische Anl.	4%	105,10 b
do.	4%	102,50 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	82,30
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	95,20 G
do.	3½%	95,60 b G	do. amort.		
do.	3%	83,60 B	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,30 b G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	168,75 B
Pommersche do.	3½%	96,70 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,75 B
do. do.	4%	101,00 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,25 b
Posensche do.	4%	101,00 b	Meininger 7 Guld. Loose		27,30 b
do. do.	3½%	95,60 b B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,10 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45,90 b B	Rum. St.-A. Obl.	5%	106,60 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,30 b B	do. do. amortb.	5%	98,20 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,00 G	Russ. co. Anl 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,40 b	do. do. 1880	4%	96,70 b
Italienische Rente	5%	91,60 b G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	8,30 b	do. Goldrente	6%	104,30 b G
do. do. 20 L. St.	6%	8,40 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	104,25 b G
Neuy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	66,70 b G
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1866	4½%	157,50 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	—,—	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4½%	78,75 b	do. Bodencr. neue	4½%	97,10 G
do. do.	5%	88,25 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	—,—
Oesterr. Stb.-R.	4½%	78,50 B	do. Rente	5%	86,00 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118,00 G	do. do. neue	5%	86,25 b G
do. Cred. 100 1858	—	324,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,60 B
do. 1860er Loose	5%	119,90 b G	Ungarische Papier-Rente	5%	87,50 b
do. 1861er Loose	—	3,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,50 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	50,75 b	Dux-Bodenbach	4%	222,25 b
Frankf. Güterb.	4%	81,50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	88,90 b
Lübeck-Buchen	4%	118,10 G	Gotthardbahn	4%	129,75 b
Mainz-Ludwigh.	4%	111,20 b	It. Mittelm.-B.	4%	98,20 b
Marb.-Mlawka	4%	55,70 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	150,75 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	124,20 b
Ostpr. Südbahn	4%	76,50 b	do. Nordwb.	5%	87,50 b
Saalbahn	4%	81,90 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	91,40 b
Stargard-Posen	4½%	102,25 b G	Südöst. (Lomb.)	4%	43,75 b
Amsterd.-Rotdd.	4%	120,90 b	Warschau-Ter.	5%	95,00 b
Baltische Eis	3%	—,—	do. Wien	4%	205,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,75 b
Marb.-Mlawka	5%	1,6,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	110,00 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3. A. B.	3½%	96,80 b B	Gr. R. ff. Eisenb. g.	3%	83,25 G
Cöln-Mind. A. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woroneschg.	4%	—,—
Magd.-Halbst.	3½%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,90 b G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woroneschgar.	4%	89,25 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	90,00 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	90,75 b
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,30 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	99,80 b G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	99,75 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,60 G	Orel-Griaj (Oblig.)	4%	89,25 b
do. conv.	4%	101,50 b G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89,80 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	80,90 G	Rutschk-Morczansk gar.	5%	99,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,20 G	Rybinsk-Bologoje	5%	90,00 b G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 G	Sizuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79,00 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,20 b G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,10 B	Transkaukasisch. g.	3%	82,00 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	104,75 b	Warschau-Terespol	5%	100,00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	94,20 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,80 b B

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

18) Nachdruck verboten.

Aus Louisens Brust rang sich ein Seufzer der Erleichterung und auch Lieber ließ ein Grunzen hören, welches seine Befriedigung ausdrückte. Er that einen Schritt auf Schomberg zu und streckte demselben seine große Hand entgegen, die dieser aber nur ganz nachlässig berührte.

„Die Sache ist des Aufhebens nicht werth," sagte der Chevalier, „sie hat mir keinerlei Mühe verursacht, da der Richter sich einem Wunsche meinerseits nicht gut entziehen kann."

Louise warf ihm lächelnd einen dankbaren Blick zu, als sie aber dabei Schombergs Auge begegnete, senkte sie schnell den Kopf und ihre vorher bleichen Wangen überzogen sich mit Purpurgluth.

Schomberg saß ganz in ihrer Nähe und jetzt bemerkte er auch, was er bisher vergeblich zu entdecken bemüht gewesen; Louisens glänzendes, leicht gelocktes Haar, das in dem hellen Schein der Lampe stellenweise wie Feuer glühte, verdankte seine moderne Farbe keineswegs einer künstlichen Behandlung; es war gleichmäßig hell bis zur Wurzel und sein Schimmer war so frisch und klar, wie nur die Natur ihn verleihen konnte.

Eine eigenthümliche Empfindung, einem Erschaudern ähnlich, durchrieselte ihn.

Dieses Haar in Verbindung mit diesen Augen kennzeichnete ein Weib, dessen Lächeln Gefahr und dessen Liebe den Tod bergen mußte.

Solches Haar und solche Augen hatten Delilah, Cleopatra und Lucrezia Borgia. — —

Er mußte an jene schreckliche Schlange auf der Insel Martinique denken, deren Haut goldfarben ist und deren Augen Feuer sprühen, die sich zwischen die reifen Bananen zu ringeln pflegt, damit ihre Opfer sie für die duftige Frucht halten, und, nach ihr greifend, dem Tode verfallen.

„Nein, für ein solches Weib würde er nie ein der Liebe verwandtes Gefühl empfinden können.

Allein sollte er sie nicht bemitleiden und — erretten?

Er schaute sie an, sie war noch so jung. Im Innersten seines Herzens mußte er sie bedauern. Es war dies eine Schwäche, das wußte er sehr wohl.

Noch einmal blickte sie empor, in seine Augen; sie war hinreißend schön. Sein Bedauern wurde inniger. — —

Victor von Schomberg war eben erst siebenundzwanzig Jahre alt, und in solchem Alter will das Herz sich noch nicht ganz unterdrücken lassen.

Zweites Buch.

Der maskirte Ringkämpfer von Paris.

8. Kapitel.

Louisens Augen hätten vielleicht noch mehr zu ihm geredet, wenn jetzt nicht das Knarren der Gartenthür einen neuen Besucher verkündet hätte.

Schomberg erhob sich.

„Das wird der Polizeikommissar sein," sagte er.

Damit öffnete er die Thür und ging hinaus.

Er täuschte sich nicht. Monsieur Theophile Mussan hatte Wort gehalten. Nach einer kurzen Verständigung mit dem Beamten führte Schomberg denselben ins Haus, stellte ihn Lieber und der Dame vor und setzte sich dann wieder auf seinen Platz, um den Antworten zu lauschen, welche dieselben dem Kommissar geben würden.

Dieser wischte sich zuerst die Brillengläser ab, dann brachte er seine Schreibgeräthe und einige Bogen Papier zum Vorschein und setzte sich vor den Tisch.

Louise erhielt die erste Frage; ihre Schönheit blieb allem Anschein nach nicht ohne Eindruck auf den Mann des Gesetzes, denn während ihrer Vernehmung sah sich derselbe mehrfach veranlaßt, seine Brillengläser noch gründlicher zu reinigen.

Um ihre Personalien befragt, machte sie folgende Aussagen:

Ihr Name war Louise Margarethe Tourney, ihr Geburtsort Paris; ihr Vater, der sich nicht mehr am Leben befand, war ein Deutscher gewesen, ihre Mutter eine Französin; auch die letztere war bereits gestorben.

Dies erinnerte Schomberg an den Chemiker, auch dessen Eltern waren ein Deutscher und eine Französin gewesen, und die Annahme, daß Sawetzky und Louise Geschwister seien, gewann dadurch an Wahrscheinlichkeit.

„Wie alt sind Sie?" fragte der Beamte.

„Zwanzig Jahre," lautete die schnellgegebene Antwort.

Wenn diese Antwort richtig war, dann mußte sich Schomberg in seiner Schätzung also um drei Jahre geirrt haben.

Auf die weitere Frage, ob sie ihr ganzes Leben in Frankreich zugebracht hätte, erklärte sie, daß sie bis zu ihrem fünfzehnten Jahre in Paris gewesen sei, nachdem aber diesen Aufenthalt mit Basel und dann mit Straßburg vertauscht habe. Ihr Vater sei gestorben, als sie noch ein Kind gewesen, die Mutter habe sie jedoch erst vor drei Jahren verloren. Vor etwa vier Wochen sei sie mit Herrn August Lieber, ihrem Vormund, wieder nach Paris gekommen. In Basel und in Straßburg habe sie sich als Leserin ihr Brot verdient, hier in Paris verkaufe sie Blumen im Jardin d'Acclimatation. Bei der Ausübung dieses Geschäftes würde sie so oft durch die Zudringlichkeit von Herren belästigt, die sich zu den oberen Gesellschaftsklassen zählten, heute aber sei sie von einem ganz gewöhnlichen Menschen beschimpft und beleidigt worden. Sie beschrieb nunmehr Monsieur Microbe in einer für diesen durchaus nicht schmeichelhaften Weise, sie schilderte, wie derselbe sich gegen sie benommen habe und wie Herr Lieber ihr zu Hülfe gekommen. Herr von Schomberg, der mit seinem Fuhrwerk gerade in dem Moment des Attentats auf dem Schauplatze erschienen sei, würde sich ihrer ohne Zweifel angenommen haben, wenn dies noch nöthig gewesen wäre. Bei diesen Worten schaute sie wieder mit dankbarem Lächeln zu dem Chevalier hinüber.

„Ich danke Ihnen," sagte der Kommissar. „Das dürfte vollständig genügen. Ich habe selten von einer Dame so klare und präzise Angaben erhalten.

Dann wendete er sich an den Schweizer.

„Ihr Name?"

„August Lieber."

„Ihr Alter?"

„Einunddreißig."

„Wo geboren?"

„In Basel."

„Ihr Beruf?"

„Bis vor vier Wochen war ich noch Professor der athletischen Künste, zuletzt in meiner Vaterstadt," antwortete Lieber mit stolzem Selbstbewußtsein.

„Und seit der Zeit?"

„Bin ich Blumengärtner hier in Paris. Ich besitze einen Kiosk auf dem Boulevard Montmartre."

„Warum sind Sie hierher nach Paris gekommen?"

Schomberg spitzte die Ohren; er glaubte, daß diese Frage dem blumenzüchtenden Athleten einige Verlegenheit bereiten würde.

Dieser aber besann sich nicht lange.

„Ich kam her," sagte er, „um den Kampf mit dem maskirten Ringer aufzunehmen und ihn zu werfen! Vor vier Wochen schon traf ich hier ein, bis jetzt aber habe ich vergeblich darauf gewartet, daß die Zeitungen und die Plakate sein Auftreten verkünden würden. Da ich inzwischen nichts zu thun hatte und die Gelegenheit sich darbot, so kaufte ich dieses Gartengrundstück und das mit demselben verbundene Geschäft. Ich habe das hauptsächlich gethan, um meiner alten Mutter, welche in früherer Zeit eine tüchtige Rosenzüchterin gewesen ist, eine Zerstreuung zu gewähren."

Er wies dabei mit der Hand auf die alte Frau, die während der ganzen Verhandlung ruhig und gleichgültig ihr Strickzeug gehandhabt und nur hin und wieder einige deutsche Worte zu der Katze geredet hatte.

„Sie sind also hergekommen, um die Herausforderung des maskirten Ringkämpfers anzunehmen, der in dem Zirkus Lepeletier manchmal auftritt?" fragte der Kommissar mit emporgeschraubten Augenbrauen.

„Jawohl!"

„Wissen Sie denn nicht, daß er bis jetzt noch jeden geworfen hat, der gegen ihn aufgetreten?" entgegnete der Beamte, der, als Pariser, dergleichen lokalen Berühmtheiten hoch über alle anderen Berühmtheiten stellte.

Dieser maskirte Ringer, der das Geheimniß seiner Persönlichkeit so streng wahrte, und von dem deswegen das Gerücht ging, daß er zum allermindesten ein Graf oder ein Herzog sei, war gegenwärtig unstreitig die gefeiertste Gottheit der sensationsbedürftigen Bevölkerung von Paris.

„Sie haben also wirklich den Muth?" sagte der Kommissar kopfschüttelnd.

„Ob ich den Muth habe!" rief Lieber mit dröhnendem, zornigem Lachen. „Ich, der ich bis jetzt noch von keinem Menschen besiegt worden bin! Ich, August Lieber, der Mann mit den eisernen Gliedmaßen, wie man mich allenthalben genannt hat, der ich in Wien den ungarischen Ringerkönig geworfen habe, der ich in London den englischen Champion bewußtlos in der Arena ließ — ich sollte mich vor diesem Franzosen fürchten? Nein, mein lieber Herr, es scheint mir vielmehr, daß Ihr so vielgerühmter maskirter Mann sich jetzt nicht mehr in den Ring wagt, weil er weiß, daß der Professor August Lieber nach Paris gekommen ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Der letzte Versuch!

Von einem langjährigen, schweren Nervenleiden, verbunden mit Krampfanfällen, in Folge von Blutarmuth und hierdurch entstandene allgemeine Schwäche war Herr Joh. Friedr. Fischer zu Waal (Station Buchloe), Baiern, ergriffen. Nachdem der Kranke 7 Jahre hindurch erfolglos gegen das Leiden angekämpft hatte, wurde derselbe auf die erstaunliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei vielen ähnlichen Krankheitsfällen aufmerksam gemacht und entschloß sich, mit diesem Heilverfahren einen letzten Versuch zu machen. Obgleich es schwierig, fast unmöglich erschien, daß dem Patienten noch geholfen werden konnte, so wurde derselbe dennoch durch die verläßliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode binnen drei Monaten vollständig wiederhergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichen wir den nachstehenden Originalbericht des Herrn Fischer:

An den Privat-Sekretär der Sanjana-Company zu Egham (England). Zur großen Freude für Sie und noch größeren [illegible] mich, kann ich dem geehrten Direktorium d[illegible] Company meinen innigsten Dank abstatten für die große Mühe und Arbeit, die Sie mir gewidmet haben. Ich habe von der letzten Sendung Ihrer Specifica schnellere Besserung erhalten, wie von den ersten zwei Sendungen; aber es verhielt sich eben so: Meine Krankheit hat ihren Sitz schon 7 bis 8 Jahre im Körper und zur Vertreibung eines so eingewurzelten Uebels bedarf es eben längerer Zeit. Seitdem ich die Kur aufgenommen habe sind jetzt drei Monate vorüber und kann ich mit gutem Gewissen und nach reiner Wahrheit ohne jede Schmeichelei bestätigen, daß ich wieder so weit hergestellt bin, um meinem Berufe vorstehen zu können. Ich habe ein so starkes Krampf-Fieber gehabt, daß meine Kräfte hierdurch schnell weggeraubt wurden. Durch die kraftgebenden Mittel der Sanjana-Company bin ich Gott sei Dank wieder hergestellt und empfehle ich in Dankbarkeit jedem Kranken diese Mittel. Nochmals meinen innigsten Dank für alles Gute, was Sie an mir gethan haben.

Achtungsvoll
Joh. Friedr. Fischer.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- u. Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Stettin, den 5. September 1891.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 10. d. Mts., Abends 5½ Uhr.
Tagesordnung:

Neueinführung eines wiedergewählten besoldeten Stadtraths. — Genehmigung eines Vertrages mit der Gesellschaft der Stettiner Electricitätswerke, betreffend die Verlegung von Kabeln oder Leitungen von der langen Brücke bis zum Zollstrom. — Genehmigung der Ausleihung von 62,000 ℳ und 38,000 ℳ zu 4 Prozent resp. 4½ Prozent Zinsen auf das Grundstück Kronenhofstraße Nr. 28. — Genehmigung der Löschung des im Grundbuch von Grünhof Band III Seite 193 Nr. 561 eingetragenen Vermerks: „Pachtrecht der Stadt Stettin zur Benutzung von Fußwegen". — Wahl des Vorstehers der 32. Armen-Kommission und je eines Mitgliedes der 6., 12., 20. und 28. Armen-Kommission. — Bewilligung von 191 ℳ 52 ₰ jährliche Unterhaltungskosten für 7 Gaslaternen in der Bellevuestraße. — Herabsetzung des Zinsfußes von 5 Prozent auf 4½ Prozent für die auf dem Grundstück gr. Lastadie Nr. 4 eingetragenen 3000 ℳ — Zuschlagserteilung zur Verpachtung der beiden Lagerplätze an der Wallstraße auf 6 Jahre für 3050 ℳ Jahrespacht; — des Platzes Nr. 5 an der Parnitz und an der Breslauerstraße auf 6 Jahre für 2050 ℳ Jahrespacht; — und zu der Verpachtung einer 3 h 33 a 50 qm großen Ackerparcelle zwischen der Apfel-Allee und der Berlinerstraße auf 3 Jahre für 477 ℳ Jahrespacht. — Bewilligung von 6728 ℳ 75 ₰ an Bau- und Reparaturkosten für die Försterei und für die Inquiliner-Häuser in Wolfshorst, und Genehmigung des Umbaues des Försterwohnhauses daselbst im Etatsjahre 1892—93. — Genehmigung eines Abkommens mit der Schulgemeinde Armenheide bezüglich des Schulhausbaues in Armenheide. — Zustimmung zu dem Verkauf einer 6 qm großen Fläche an der Gartenstraße für 75 ℳ. — Nachbewilligung der Etatsüberschreitungen beim Titel VI pro 1890—91 mit 6316 ℳ 89 ₰. — Genehmigung des vorgelegten Fluchtlinien-Planes, betreffend den Verbindungsweg zwischen der Apfel-Allee und der Berliner-Chaussee. — Bewilligung von 1445 ℳ zur Beschaffung eines neuen Gefangenen-Transportwagens; — und von 156 ℳ zur Beschaffung von 2 Fahrkarten der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft für zwei Beamte der Straßenreinigung auf die Zeit vom 15. d. Mts. bis 31. März 1892. — Genehmigung der ausnahmsweisen Ertheilung eines Konsenses zum Bau eines Wohnhauses auf einer Wiese gegenüber dem Succrowschen Speichergrundstück. — Beschlußfassung über die Buchung der Miethswerthe von den städtischen Grundstücken.

Nicht öffentliche Sitzung.

Aeußerung über die Person eines neugewählten Kassen-Assistenten.

Dr. Scharlau.

Baugewerkschule Deutsch-Krone,

Westpr.

Beginn des Wintersemesters 1. November d. Js., Schulgeld 80 Mark.

Stettin, den 28. August 1891.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß zum Zwecke der Amortisation der städtischen Anleiheschulden für das Etatsjahr 1891/92 von uns angekauft sind

von Littr. K Obligationen im Betrage von 36500 M.
von Littr. L „ „ „ „ 123000 „
von Littr. M „ „ „ „ 59000 „
von Littr. N I. bis IV. Ausgabe, Obligationen im Betrage von zusammen . . . . . 40000 M.
Summa 258500 M.

Der Magistrat.

Stettin, den 4. September 1891.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Zimmer- und Schmiedearbeiten einschl. Lieferung aller erforderlichen Materialien

a) für die Erneuerung des Holzbollwerks zwischen der 3. und 4. Ladebrücke an der Parnitzseite des Stadtbauhofes,
b) für den Bau eines Holzbollwerks zwischen Lindner u. Daenells Pachthof und dem Grundstücke Fürstenstr. 2,

soll in getrennten Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind mit der Aufschrift

a) „Verdingungsangebot auf die Erneuerung des Bollwerks am Stadtbauhofe."
b) „Verdingungsangebot auf den Bau eines Bollwerks zwischen Liedner u. Daenell's Pachthof und Fürstenstr. Nr. 2,"

verschlossen bis Montag, den 14. September d. J., Vormittags 10 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 41, einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Allgemeine und besondere Bedingungen liegen im Zimmer 41 zur Einsicht und Unterschrift aus, können auch daselbst nebst Angebotsformularen gegen Zahlung von 1,5 Mk. für jedes Angebot in Empfang genommen werden.

Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. d. Mts., Vorm. 11½ Uhr, findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der nachbezeichneten Grundstücke statt:

1, der Parzelle 1 im Bauviertel XIa an der Ecke der König Albert- und Bismarck-Straße;
2, der Parzelle 4 im Bauviertel XII an der König Albert-Straße;
3, der Parzellen 1 und 2 im Bauviertel VIII an der Straße 5.

Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 4. September 1891.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Weiden-Verkauf!

Am Montag, den 7. September d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen die neben dem Zentral-Güterbahnhofe und der 14. Bahnmeisterei stehenden Weiden meistbietend zum Abtrieb durch Unterzeichneten verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden in dem auf dem Zentral-Güterbahnhofe im Feuerwehrgebäude abzuhaltenden Termine bekannt gemacht.

Stettin, den 27. August 1891.

Der Bahnmeister.
Teschke.

Gesangstunden

ertheilt **Therese Glaeser,** Deutschestr. 57, I.

Stettiner Turnverein.

(Korporation.)

Die Männer-Abtheilung mit Altersriege turnt Mittwochs und Sonnabends Abends von ½9 bis ½11 Uhr in der städt. Turnhalle **neue Wallstr. 3.** Der vierteljährliche Beitrag ist 1 Mk. 50 Pfg. In dem Verein besteht eine Reisesparkasse.

Die Jugend-Abtheilung (Zöglinge unter 18 J.) turnt Montags und Donnerstags Abends von ½9 bis ½10 Uhr daselbst unter Leitung eines geprüften Turnlehrers. Das Turngeld beträgt monatlich 20 Pfg.

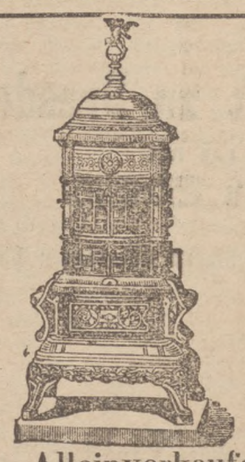
Anmeldungen werden an den Turnabenden angenommen. **Der Vorstand.**

Schachclub Pomerania.

Spielabend jed. Montag bei **Rohrer,** Alte Liedertafel. Freunde des Schachspiels sind stets willk. Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 6. d. M., Abends 7 Uhr findet im Lokale des Herrn **Kotz,** Gutenbergstr., unsere Feier zum Andenken an die **glorreiche Schlacht bei Sedan** statt, verbunden mit **humoristischen Vorträgen und Tanz,** wozu wir sämmtliche Kameraden auch anderer patriotischer Vereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins hiermit ergebenst einladen.

NB. Unsere Monatsversammlung findet heute vorher, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz** statt, weshalb um pünktliches Erscheinen dringend gebeten wird. **Der Vorstand.**



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen
bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **Wildt & Co. in Stettin.**

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: „Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

JOHANN HOFF's Malzextrakt-Gesundheitsbier bei Brust- und Magenleidende und bei Verdauungsstörungen.

Ueber die Wirkung des concentrirten Malzextrakts berichtet Professor Dr. Sporer:

Von furchtbaren Leiden geheilt habe ich mit dem Johann Hoff'schen Malzextrakt einen noch nicht vierzigjährigen Lungensüchtigen, den ich in ärztliche Behandlung übernommen hatte. Schon war eine Lungenvereiterung vorgeschritten, ebenso eine schmerzliche Leberverhärtung. Oft wiederholter Bluthusten und Eiterauswurf in so geschwächtem, abgezehrtem Zustande, daß man sein baldiges Ende erwarten mußte. Nachdem ich die Lungen-Congestionen gehoben hatte, verabreichte ich ihm Johann Hoff'sches Malzextrakt. Schon nach kurzem Gebrauch trat eine günstige Wendung der Krankheit ein und nach und nach hörte die Brustbeklemmung gänzlich auf. Ich ließ ihn nun auch die Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chocolade trinken; sie stärkte ihn sichtlich, und jetzt ist er Reconvalescent.

Prof. Dr. Georg Mathias Sporer, k. k. Gubernialrath in Abbazia bei Fiume.

Johann Hoff, Erfinder des Malzextraktes, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Ernährung und Stärkung der verlorenen Kräfte.

Verein ehem. 14er.

14. Unser Königskränzchen findet am Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Penningsfeld,** Birkenallee 24, statt.

Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 6. September 1891,:

Fahrt nach Podejuch

mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 2 Uhr 10 Min. Nachmittags.

Antisklaverei-Loose

zu planmässigen Preisen,
Porto und Liste für **beide** Ziehungen **75 Pfg.,** empfehlen

Croner & Co.,

Berlin W., Passage 8.

Jeden Sonntag

Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zur **Pulvermühle, Töpffer's Grotte** u. **Friedensburg,** per Dampfer **Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.**

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.
Von Stettin: 9 und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—7 Uhr **halbstündlich.**
Von Podejuch: 10 und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—8 Uhr **halbstündlich.**
8 Uhr letzte Fahrt.

C. Kochn.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Leihhaus-Auktion

im Pfandlokal d. Gerichtsvollzieher Albrechtstr. 3a.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken u. Wäsche u. s. w., am **Dienstag, den 22. September cr.,** Vormittags von 10 Uhr ab, durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Penning** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 25. September bis 5. Oktober cr. bei mir, später von der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheines zu erheben.

Indem ich das Verzeichniß der Pfandbuchnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum 21. d. Mts. eingelöst oder verzinst werden können.

Nr. **23628** 83 **24157** 58 59 **202** 3 6 24 38 48 52 57 70 74 92 **302** 8 28 31 35 49 57 60 61 77 78 98 **411** 23 24 27 29 38 39 40 41 43 57 69 73 82 86 87 91 93 94 95 **504** 5 9 10 11 12 15 17 18 19 22 24 25 27 30 31 32 33 35 37 38 49 60 61 62 63 65 68 69 71 72 83 91 92 98 **605** 12 21 25 26 27 31 36 40 51 61 69 72 75 78 80 83 84 **704.**

Lange, Weiss Nachfolger.

Hamburg. Hotel Union.

Amsinckstr. 2 u. 3, am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 ℳ

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Zeichen- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter

Berlin SW., Königgrätzer Str. 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Korrespondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der einjährige **Kursus der 1. Klasse** beginnt am 12. Oktober d. J. Zum Eintritt in denselben ist ein Alter von mindestens 16 Jahren [illegible] die Reife für die 1. Klasse einer höheren [illegible] schule nothwendig.

Junge Mädchen von mindestens 15½ Jahren, welche die 2 Klasse einer höheren Töchterschule mit Erfolg absolvirt haben, können in die **2. Klasse der Handelsschule** aufgenommen werden, um für den im April 1892 beginnenden Kursus der 1. Klasse der Handelsschule vorbereitet zu werden. Auch kann die 2. Klasse der Handelsschule von solchen Schülerinnen besucht werden, welche von der Ausbildung für den kaufmännischen Beruf absehen und nur ihre entweder unterbrochene oder unvollendet gebliebene Schulbildung ergänzen wollen. Der Unterricht beginnt ebenfalls am 12. Oktober.

2. Gewerbeschule.

Am 1. Oktober und am Ersten jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** im **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, Handarbeit, Maschinennähen** div. Systeme, **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Spitzenwäsche, Kochen, Kunsthandarbeit.** Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin,** für den **häuslichen Beruf,** als **Stütze der Hausfrau** und **Jungfer,** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen. Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 1. Oktober.

3. Ornamentzeichnen

nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen 2c.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** und **Empfangsdamen.**

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.

Beginn des Winter-Semesters am 12. Oktober.

5. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Haus für In- und Ausländerinnen.

6. Das Stellenvermittlungs-Büreau

(Vorsteherin **Anna Gallwitz,** Sprechstunde werktäglich von 9—6 Uhr) vermittelt Stellen für **Lehrerinnen** (wissenschaftliche, für Handarbeit, Zeichnen, Turnen, Industriefächer), **Erzieherinnen, Repräsentantinnen, Wirthschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Stützen, Bonnen, Buchhalterinnen,** perfekte **Kammerjungfern** 2c. und weist Persönlichkeiten mit vorzüglichen Zeugnissen für obengenannte Berufsarten nach.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich durch die Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW., Königgrätzerstr. 90, geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.

Der Vorstand.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Bremen.

Breitestr. 16. Breitestr. 16.
Größtes Sargmagazin Stettins,
Eiskeller, früher Breitestr. 7,
von

A. Fleiss, Leichenkommissar,

empfiehlt sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eichene u. fichtene Plankensärge mit innerer und äußerer Dekoration. **Auch übernehme ganze Begräbnisse von 60 ℳ an. Kindersärge von 2 ℳ an.** NB. Sämmtliche Särge sind aus gutem und kernigem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

Ein **Gemüse- und Vorkost-Geschäft** mit **Drehrolle** zu verkaufen

Bogislavstraße 4.

Seiden-Haus
Max Lichtenstein,
Stettin, 36 Schulzenstraße 36,

erlaubt sich die **Eröffnung** seines **Spezial-Geschäftes** in:

Sammet- und Seidenwaaren

ergebenst anzuzeigen.

Deutscher Reform-Seidenstoff
ist der beste existirende schwarze Seidenstoff.
Preise: Mk. 3,80, 4,25, 4,50, 5,00, 5,50, 6,50 und 8,00.
Alleinige Fabrikanten
Crefeld. Michels & Cie.,
Berlin W., Leipzigerstr. 101.

Termine vom 7. bis 12. September.

In Subhastationssachen.

10. September. A.-G. Naugard. Das dem Eigenthümer Aug. Holz geh., in der Gemarkung Zikerke belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

7. September. A.-G. Naugard. Schlußtermin: Nachlaß des Rechtsanwalts v. Groß.
9. September. A.-G. Treptow a. T. Prüfungstermin: Nachlaß des zu Reinberg verstorb. Tischlers Joachim Wolff.
12. September. A.-G. Kolberg. Prüfungstermin: Malermeister Reinh. Lambrecht, daselbst.

Dr. Schlegel's
Augenklinik
Stettin, grosse Wollweberstrasse 46.
Sprechstunden von 9—12 und 3—5 Uhr.
Aufnahme in die Klinik jeder Zeit.

!Landwirthschaftl. Institut, Köstritz!
(Leipzig—Gera). Abth. I. **Beamtenkursus,** zeitgemäße wissenschaftl. Ausbild. prakt. Landwirthe. Abth. II. **Lehrlingskursus,** 2jähr., theoretische und prakt. Ausbildung. Abth. III. **Kurse für Berechtigung zum einjähr. fr. Dienst.** Beste Referenzen. Bedingungen günstig. Näh. d. Dir. **Dr. H. Settegast.**

D. Paedag. Ostrau b. Filehne.
Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs Zeugniss zum einj. Dienst. Prospekte etc. gratis.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an
Fritz Scharf und Frau,
Marie geb. **Zehm.**
Stettin, den 4. September 1891.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
Stettin, 5. September 1891.
Johannes Engel und Frau Auguste, geb. Schütz.

Nach langen schweren Leiden ist unsere liebe Mutter u. Großmutter die Bahnwärter-Wwe. **Friederike Stürmer,** geb. Pipkorn, am 4. d. M., Morg. 5½ Uhr sanft entschlafen. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, **gr.** Wollweberstr. 3, aus statt. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Jantzen (Stralsund), Herrn Richter (Berlin).

Verlobungen: Fräulein Hulda Vetterick mit Herrn Otto Sorge (Wiek a. R. — Bahnhof Lanken bei Saßnitz).

Sterbefälle: Herr F. Tiedemann (Grünhufe). — Herr Fritz Rahn (Falkenhagen). — Frau Karoline Wetzel (Prenzlau). — Frau Henriette Uecker (Stettin). — Fräulein Elise Scheel (Pasewalk).

A. Kirrkamm & Co.
Feldbahn-Fabrik
Dortmund.

Zur
Herbstaussaat

offerire feinste Saatwaare, von ausgeschnittenen Aehren angezüchtet:

Weizen Shiriffs Square-Head	p. % Ko.	M.	30.
Winter-Weizen Urtoba	„ „ „	„	30.
engl. Grannen	„ „ „	„	30.
Winter-Roggen Probsteier	„ „ „	„	30.
Schlanstedter Riesen	„ „ „	„	30.

☞ Ab Station Quedlinburg exclusive Emballage per Kasse.
Muster werden auf Wunsch portofrei zugesandt.
Quedlinburg, im September 1891.
Sam. Lor. Ziemann.

Eine Parthie gebrauchte heile Kartoffelsäcke
à 30, 40 u. 50 ₰,
gebrauchte 2 Ctr.-Kornsäcke
à 50 u. 60 ₰,
neue 2 Ctr.-Säcke zu Getreide, Mehl 2c. von 50 ₰ an bis 2 ℳ
offerirt
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstraße 1.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.**

Vaterländische
Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir
Herrn **H. F. Lundberg** in Stettin,
Elisabethstraße Nr. 21, part.,
die Subdirektion unserer Gesellschaft für die Provinz Pommern übertragen haben.

Dresden, im August 1891.

Die Direktion.
E. Michaëlis.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zum **Abschlusse von Vieh-Versicherungen zu festen Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit,** sowie zur kostenfreien Ausgabe von Prospekten und Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Agenten werden aller Orten gegen **hohe Provision** angestellt.

Stettin, im August 1891.

H. F. Lundberg, Subdirektor.

Manitoba-Saatweizen diese im Ertrage lt. vielen Anerkennungen unerreichbare Sorte, — **20 bis 30 Ctr. per Morgen je nach Bodenqualität** — winterhart, von landwirthschaftlichen Autoritäten als bester aller **Rothweizen** anerkannt; feinste Saat 100 Kilo 40 Mark, 5 Kilo 2,80 Mk. — **Mediterranial Pearl-Weizen,** neue nordamerikanische Sorte für schweren Boden, winterfest, Ertrag **Manitoba** gleich, 100 Kilo 40 Mark, 5 Kilo 2,80 Mark. **Pirnaer Stauden,** sowie **Elbthal-Saatroggen** (nach Tagespreis) versendet

E. Berger, Int. Saatgeschäft, **Köthschenbroda-Dresden.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.

GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch
LINCOLN B Umschlag 5 Ctm. breit.
SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch.
ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch.
HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit.
WAGNER III Breite 10 Cm.
COSTALIA III conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit.
FRANKLIN III 4 Cm. hoch.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in
Stettin bei: **L. Loewenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25.
oder direct vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Trauringe 2—36 ℳ p. St. vorräthig,
Genfer Damen- u. Herren-Uhren,
Uhrketten f. Herren u. Damen,
Collierketten in Gold u. Silber,
Boutons, Medaillons, Ringe,
Armbänder, Kreuze,
Garnituren, Siegelringe,
Broches, Kinder-Boutons,
Nadeln, Schlipsnadeln,
Schlüssel, Manschetten- und Hemdknöpfe, Granatwaaren,
Corallen,
Pathengeschenke etc.

Emil Mesecke,
Juwelier,
Stettin, Papenstr. No. 16,
empfehle zur **Einsegnung** mein grosses Lager von
Juwelen, Gold-, Silber-, Korallen- u. Granatwaaren.
Reparaturen billig.

Prima Portland-Cement, sowie nachstehende Cementwaaren: **Trottoirplatten, Bordschwellen,** geschlossene (auf der Verwendungsstelle gefertigte) **Trottoirs, farbige Flurplatten, Treppenstufen, Rohre in allen Dimensionen, Pferde- und Kuhkrippen, Zaunpfosten, Grabsteine** 2c. empfiehlt die

Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik.

Wagen-Offerte!
Unterzeichneter empfiehlt zur baldigen Lieferung:
rohe Wagen im Holzbau
und mit Beschlag, ebenso auch
complett fertige Wagen
in jeder Konstruktion zu den billigsten Preisen und unter Garantie.
Josef Klodwig,
Stellmachermeister u. Wagenbauer.
Frankenstein i. Schles.

Braut-Kränze,
Brautschleier, Beduinen,
Silber- und Goldkränze, sowie Bouquettes, Myrthenblüthen, Knospen u. Colliers bekanntlich in reicher Auswahl zu Originalpreisen.
Der Ausverkauf von Corsets wird fortgesetzt.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.

Grossmann, Bahll & Co.,
Stettin, Neue Elisabethstraße 57, am Berliner Thor,
empfehlen vom Engros-Lager:
Glasirte Thonröhren,
glasirte Thonschaalen zu Krippen,
glasirte fertige Thonkrippen,
Mosaik- und Thonfliesen,
Chamottesteine und Speise,
Portland-Cement, Gyps,
Guß- und schmiedeeiserne Röhren,
Bleiröhren und Muldenblei,
Fayence- und emaill. Sanitäts-Artikel.

Hermann Thoms
Juwelier
Stettin
Schulzenstrasse 3. Am Kohlmarkt.
Gegründet im Jahre 1868.
Reichhaltiges Lager von **gefassten Juwelen** **Gold- und Silberwaaren** Genfer Herren- und Damenuhren
Trauringe
Alfenide-Bestecksachen in jeder Preislage.
Eigene Kunstwerkstätte.
◀ Auswahlsendungen umgehend. ▶
Sonntags geöffnet v. 7—9, 12—1 u. 3—6 Uhr Nachm.

Fahrrad-Handlung
von
C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,

coulante Zahlungsbedingungen, 1jähr. Garantie. Unterricht gratis. Bei Baarzahl. höchster Rabatt. Glocke, Laterne und Verpackung gratis frei ab hier.

Eigene Reparatur-Werkstatt, Radfahrer-Anzüge, Tricots, Blousen. Mützen und Strümpfe.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch,** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

Zur Einsegnung
werden von ausgekämmten Frauenhaaren **Flechten, Uhrketten, Scheitel, Herren- und Damenperrücken, Brosch., Halsketten, Ringe, Blumen, Trauerweiden** 2c. gut und billig angefertigt.
Flechten, Uhrketten mit **Goldbeschlag** sowie sämmtliche **Haararbeiten** halte billigst auf Lager.
Paul Werner,
Neuer Markt 1, hinter der Mauer.
Daselbst werden ausgekämmte Haare gekauft.

Aalborger Tafelaquavit.
Marke: „De Danske Spritfabrikker."
Erfunden 1845. Weltberühmt.
Depot: **Joachim Jensen,** Hamburg.
Zu haben in feinen Delicatesshandlungen.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterssflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Beste Oelfarben verkauft die Fabrik Lastadie 66.

Ein neues Winterjacket und ein gut erhaltener Mantel sind zu verkaufen. Zu erfragen Löwestr. 8, part. l.

Geschlechtskrankheiten,
Harnblasen- u. Nervenleiden, Schwächezustände, Syphilis behandelt gründlich und reell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstraße 96. **Auswärtige brieflich.**

Ein älterer, tüchtiger Lehrer sucht eine Hauslehrerstelle bei bescheidenen Ansprüchen. Off. unter „Lehrer" Stettin, Wilhelmstr. 7, part. rechts.

Haushälterin gesucht.
Eine durch Erfahrungen **in großen Haushaltungen bereits erprobte Haushälterin** wird für einen großen Hausstand, im Winter in Berlin und im Sommer auf einem rheinischen Landsitz, gesucht. Dienstantritt am 1. Oktober erwünscht, event. etwas früher oder später. Adressen unter **J. L. 7304** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Nahe der Birkenallee ist zum Januar eine 3 Tr. hoch gelegene Wohnung von 3 großen Zimmern und allem Zubehör zu vermiethen.
Adressen erbeten unter **Wohnung** in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine junge Dame
sucht per 15. September in Stettin ruhige Wohnung, Nähe des Stadttheaters, mit guter Pension. Gefl. Off. unt. **U. 4275** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Geld in jeder Höhe für jeden Zweck von 3¾ bis 5 pCt. weist sofort nach ohne Provisionszahlung (Vermittler verbeten)
Direction **Courier, Berlin-Westend.**

Thalia-Theater.

☞ Heute, Sonntag, Mittags 12 Uhr: **Grosse Extra-Matinée.** Auftreten sämmtl. Mitglieder. Abends 6 Uhr: Auf vielseit. Verlangen: Wiederholung der am 2. Septbr. mit so durchschlagendem Erfolge aufgeführten **großen patriotischen Fest-Vorstellung. Am Sedantage,** Scene aus dem Jahre 1870. **Die Gefangennahme Napoleons** III. **bei Sedan,** großes histor. lebendes Bild, dargest. v. 40 Personen. **Zu Befehl Herr Hauptmann,** Schwank in 1 Akt. **Kurmärker und Picarde,** Genrebild in 1 Akt. Gastsp. d. preisgekrönt. Kunstradfahrerinn. **Agnes, Minna u. Hedwig Peretti.** Z. 1. Male: **Der römische Ringkampf,** ausgef. v. d. drei Schwestern **Peretti,** preisgekr. Radfahrerinnen. Nur noch kurze Zeit: **Chr. Franzl,** der Urkom. Auftr. d. ges. Spezialitäten-, Künstler- u. Schauspiel-Personals, 24 Mitgl. Nach d. Vorstellung: **Gr. Vereins-Fest-Ball.** Montag: **Gr. Brillant-Vorstellung.** Nachher: **Extra-Kränzchen.**
Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonntag, 6. September 1891:
Zweites Gastspiel von Direktor **Ernst Possart,**
Ehrenmitglied des Hoftheaters in **München.**
Zum 2. Male:
Die Bluthochzeit.
Historisches Schauspiel in 4 Akten v. A. Lindner.
Carl IX. — — — — — — Direktor Ernst Possart.
Anfang 7 Uhr.
4 Uhr:
Großes Garten-Konzert.
Montag, 7. September:
3. Gastspiel von Direktor Ernst Possart, Ehrenmitglied am Hoftheater in München.
Des Königs Befehl.
Lustspiel in 4 Akten von C. Töpfer.
Friedrich d. Gr., König v. Preußen — Ernst Possart.
Hierauf:
Freund Fritz.
Ländliches Sittengemälde in 3 Akten von Erkmann-Chatrian.
David Sichel, Rabbiner — — — — — Ernst Possart.
5 Uhr:
Großes Garten-Konzert.
Gastspielpreise: Logen 3 ℳ, I. Rang 2 ℳ, Parquet 1,50 ℳ, II. Rang Balkon 1 ℳ, II. Rang 50 ₰.
Anfang der Gastspiel-Vorstellungen stets 7 Uhr.